Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

No. 283. **Dienstag den 3. Dezember 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Der Handwerkerkammer-Gesetzentwurf des Herrn v. Boetticher beschäftigte am Freitag Abend in eingehender Berathung die ordentliche Delegirtenversammlung des Innungsausschusses von Berlin. Es wurde eine Resolution angenommen, in der der Reichstag ersucht wird, dem Handwerkerkammer-Gesetzentwurf seine Zustimmung zu versagen, eventuell erst dann in Berathung zu nehmen, wenn der Gesetzentwurf über die in Aussicht gestellte Organisation des Handwerks dem hohen Hause in Vorlage gebracht worden ist. — In der Delegirtenversammlung des Innungsausschusses in Berlin berichteten auch Obermeister Beutel über die Konferenzen mit den Ministern v. Boetticher und v. Berlepsch, und Obermeister Faster über seine Unterhaltung mit dem Kaiser. Es wurden nach Aufhebung der Tafel die Vertreter des Handwerks Rinks-Köln, Herzog-Danzig, Hänel-Breslau und Faster-Berlin an einen besonderen Tisch plazirt, an welchem auch der Kaiser Platz nahm, der sich sofort in ein Gespräch über die Organisation des Handwerks einließ. Herzog-Danzig und er hätten versucht, dem Kaiser nach bestem Wissen und Können ein Bild der Organisation zu geben, wie die Handwerker sie wünschen, und sie seien dabei besonders auf den Befähigungsnachweis eingegangen, er habe denselben vom allgemeinen Standpunkt aus behandelt, Herzog vom speziellen Standpunkte des Baugewerbes aus. Der Kaiser habe sich besonders für einzelne Details sehr interessirt und sei im allgemeinen über die Handwerkerbewegung sehr gut informirt gewesen. Er habe auch danach gefragt, ob die englische Botschaft auch diesmal wieder den Berliner Schornsteinfegerlehrlingen einen Weihnachtstisch aufbauen werde, und als er (Redner) darauf keine bestimmte Antwort geben konnte, weil der frühere englische Botschafter abberufen worden sei, habe der Kaiser ergänzend hinzugefügt: „Na, dann muß mit der englischen Botschaft darüber Rücksprache genommen werden." Die Vertreter des Handwerkes hätten aus der 3/4 Stunden währenden Unterhaltung die Ueberzeugung gewonnen, daß sich der Kaiser für das Handwerk sehr interessire und die bis in die kleinsten Details gegangenen Aufklärungen bei den Vorträgen der Ressortminister über die Organisation der Handwerker nicht vergessen werde. Er habe die Hoffnung, daß der Kaiser eventuell ein Veto einlegen werde.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" können aus guter Kenntniß mittheilen, daß der preußische Ministerrath vor einigen Wochen die Zuckersteuervorlage berathen und einstimmig gutgeheißen hat.

Der bedingte Kartellvorschlag der „Kreuzztg." findet keine Zustimmung, weder in der konservativen Presse, noch auf Seiten der Nationalliberalen und des Centrums. Das „Volk" meint, von einer Kartellpolitik sei für Landwirthschaft und Handwerk nichts zu erhoffen.

Das Berliner Polizeipräsidium macht bekannt, daß die 6 sozialdemokratischen Wahlvereine für die 6 Berliner Reichstagswahlkreise, sowie die Preß-, die Agitations- und die Lokalkommission und der Verein öffentlicher Vertrauensmänner" der Berliner Mitglieder der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, sowie der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf Grund des § 8 der Verordnung über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts vom 11. März 1850 vorläufig geschlossen sind. Jede fernere Betheiligung an diesen Vereinen oder an etwaigen Neubildungen, welche sachlich als Fortsetzungen derselben erscheinen, wird nach § 16 l. c. mit Geldstrafe von 15—150 Mark oder Gefängnißstrafe von acht Tagen bis zu drei Monaten bestraft.

Zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Vatikan ist ein Bruch eingetreten. Es wird darüber aus Rom berichtet: Oesterreich stellte das formelle Ersuchen, den Nuntius Agliardi zurückzurufen, was Kardinal Rampolla mit der Begründung ablehnte, Agliardi habe die Befehle der Kurie ausgeführt. Daraufhin berief Oesterreich seinen Botschafter, den Grafen Revertera, ab, der nunmehr seit anderthalb Monaten von seinem Posten fern ist. Das übereifrige Vorgehen des Kardinals Rampolla wird selbst in vatikanischen Kreisen scharf kritisirt, da man fürchtet, Oesterreich weree schwerlich bald nachgeben.

In dem am Sonnabend abgehaltenen französischen Ministerrathe unterzeichnete Präsident Felix Faure die Ernennung des Präfekten des Departements der Haute-Garonne Laroche zum Generalresidenten von Madagaskar sowie die Ernennung des Direktors der Kontrole in Tunis Bourde zum Generalsekretär der Residentschaft von Madagaskar. — Präsident Faure beantwortete ein Telegramm des russischen Admirals Kalagelas durch eine Depesche, worin er die Wünsche für das Wohlergehen des russischen Reiches, die Glückwünsche für den Kaiser und die kaiserliche Familie aussprach und ferner seiner lebhaften Sympathie für die russische Marine Ausdruck gab. — Nach lebhafter Berathung lehnte der Pariser Munizipalrath am Freitag auf Grund von Dumas Druckheft gegen die Kommune den Antrag ab, einer Straße von Paris den Namen „Alexander Dumas-Straße" zu geben.

Das Leichenbegängniß von Alexander Dumas fand am Sonnabend Mittag in Paris unter sehr großer Betheiligung statt. Die Minister Combes und Masureur, alle hervorragenden Schriftsteller, Künstler und zahlreiche Schauspieler waren zugegen. Der Sarg verschwand unter Kränzen und eine große Menschenmenge hatte sich auf den Straßen, welche der Zug berührte, bis zum Kirchhofe Montmartre angesammelt; dem Willen des Verstorbenen entsprechend, wurden weder militärische Ehren erwiesen, noch Grabreden gehalten.

Die Lage im Orient ist etwas ruhiger. Nach amtlicher Quelle ernannte der Sultan gemäß dem Reformplan Gerichts-Inspektoren für die sechs anatolischen Vilajets und entsandte den Rechtsgelehrten Hakki Bey, den Präsidenten des Appellhofes Halis-Bey und den Finanz-Inspektor Enveri-Effendi in die Vilajets der europäischen Türkei mit der Mission, die administrativen, gerichtlichen und finanziellen Einrichtungen zu inspiziren. — Trotz der Zusicherungen Tewfik Paschas an den Botschafter Currie sind die Fermane für die zweiten Stationsschiffe noch nicht ertheilt worden. Diese Frage bildet den Gegenstand zahlreicher Konferenzen der Minister. — Weiter wird aus Konstantinopel gemeldet: Unter den nach Wan Geflüchteten, deren Zahl mit 14000 angegeben wird, herrscht große Noth; gleiche Meldungen treffen von anderen Orten in Anatolien ein. Die Postsperre und andere Schwierigkeiten machen eine Hilfsleistung nahezu unmöglich. Das armenische Patriarchat, dessen Verkehr mit der Pforte seit Wochen abgebrochen ist, legte der Pforte ein auf die erwähnten Zustände bezügliches Exposé vor, welches auf die an vielen Punkten drohende Hungersnoth hinweist. Die Antwort ist noch ausständig. Das armenische Patriarchat hat sich in den letzten Tagen mit dem gleichen Anliegen an die Botschaften gewendet. Die Gerüchte von Gewaltthätigkeiten in drei hauptsächlich von Griechen bewohnten Orten des Vilajets Konja blieben bisher ohne Bestätigung.

Dem Reuterschen Bureau wird aus Tananarivo (Madagaskar) unter dem 23. d. M. gemeldet: Gestern griffen ungefähr 2000 Eingeborene die englische Missionsstation in Arivonimanco an. Der Missionar Johnson, dessen Frau und dessen Kind wurden ermordet, die Leichen verstümmelt. Die Eingeborenen sind den Europäern feindselig gesinnt. Man befürchtet noch andere Angriffe auf die fremden Missionsstationen.

Nach einer Meldung aus Peking sind infolge deutscher Reklamation die beiden Rädelsführer der Bande, die Mitte September d. Js. die deutsche Missionsstation Moilem, unweit Swatau, überfiel und plünderte, verhaftet worden. Für den angerichteten Schaden hat die chinesische Regierung vollen Ersatz geleistet.

Aus Havana, 30. November, wird gemeldet: Die Aufständischen sprengten mit einer Höllenmaschine einen Eisen-

Irrthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

Heinrich drehte an dem kleinen verborgenen Wirbel in der Ecke, der den geheimen Mechanismus der Lade in Bewegung setzte. Das Schubfach ließ sich öffnen. Obenauf lag wirklich noch die kleine Kassette von rothem Saffian, welche die zierlichen Schmucksächelchen enthielt.

Er wollte sie einzeln betrachten und nahm die Kassette heraus. Da bemerkte er ein Päckchen Papiere, mit grünem Seidenfaden umwickelt. Begierig griff er darnach und löste den Faden. Es waren sorgfältig nach dem Datum geordnete Briefe, alle auf der Außenseite mit dem Rubrum versehen, mit welchem der gewissenhafte Kaufmann das Datum der Beantwortung notirt hatte.

Er schlug die einzelnen Blätter auseinander. Es waren Briefe von der Hand Robert's, die meisten aus London, einige aus Bremen und anderen Städten datirt. Heinrich überflog nur einige dieser Briefe, die ihm bestätigten, was ihm Robert in Wien von den wiederholten Versöhnungsversuchen mit seinem Vater erzählt hatte. Er ballte die Briefe zusammen und schritt nach dem Kamin, wo er sie in die lustig flackernden Flammen warf.

Als das letzte Restchen Papier verzehrt war, schloß er das Schubfach, ohne die Raritäten der Saffiankassette zu besehen, und drückte die Thüre des Schrankes wieder ins Schloß. Dann entkleidete er sich rasch und warf sich auf das Bett; aber es währte noch geraume Zeit, bis er den ersehnten Schlummer finden konnte.

Mit Tagesanbruch bereits begab er sich am nächsten Morgen in die Räume im Erdgeschosse hinab, wo die Komptoirs lagen. Er ließ sich von dem erstaunten Portier die Schreibstuben aufschließen, die der festlichen Bedeutung des heutigen Tages wegen nicht geöffnet werden sollten. Er trat zu dem Schranke im Bureau des Chefs, wo die Geschäftsbücher lagen. Er durchblätterte die schweren Folianten und informirte sich über die Verhältnisse der Firma. Es waren die denkbar besten.

Als er so an dem Pult saß, das früher Herr Marfeld eingenommen hatte und die Rubriken des Soll und Haben durchlas, war er vom Scheitel bis zur Sohle der rechtmäßige Erbe, der hier den Umfang seines Besitzes mit kaufmännischer Berechnung übersieht. Er betrachtete sich in diesem Augenblick entschieden als solchen. Die Stunden des gestrigen Abends in den Zimmern des Todten, die halb wehmüthigen, halb beschämenden Erinnerungen, die ihn dort überfallen hatten, schienen heute spurlos aus seinem Gedächtniß verwischt. Beim Frühstück empfing ihn Frau Weller und zeigte nicht übel Lust, heute in ihrer Begrüßungsrede dort fortzufahren, wo sie gestern von ihm unterbrochen worden war; aber er schnitt ihr auch jetzt, als er ihre Absicht erkannte, das Wort ab.

„Lassen wir das jetzt, verehrte Frau," sagte er scherzend, „ich fürchte ohnedies, ich werde heute noch etliche Reden anhören müssen. Ich möchte Sie lieber um eine Tasse Chokolade als Stärkung für die zu erwartenden offiziellen Momente bitten. Die Herren werden ein Bißchen erstaunte Augen machen, wenn sie erfahren, daß ich schon gestern und noch dazu ohne Sang und Klang angekommen bin. Aber ich hätte alle diese feierlichen Zeremonien in meiner gestrigen Ermüdung nicht ertragen. Wir können uns ja überdies mit einem Irrthum in der Zeitrechnung entschuldigen."

„Ich würde Ihnen den Vorschlag machen," erwiderte Frau Weller sehr würdevoll, „die Gäste sogleich von dem Nöthigen verständigen zu lassen. Die Herren werden sich also, statt auf dem Bahnhofe, gleich hier versammeln. Das Frühstück wird bereits vorbereitet."

„Gut denn, senden Sie ein paar Diener an die alten Hausfreunde. Ich überlasse das ganz Ihrem Ermessen, in der Gewißheit, daß Ihr anerkanntes Taktgefühl stets das Richtige treffen wird." Er hätte der guten Dame kein größeres Kompliment als dieses machen können. Frau Elenore dankte ihm auch mit der zierlichsten Verneigung, entzückt von dem Scharfblick des jungen Herrn Marfeld, der ihre Vorzüge so wohl zu schätzen wußte.

„Leider kenne ich keinen einzigen der Herren, die seit früher mit unserem Hause in Verbindung stehen. Sie werden die Freundlichkeit haben, mich erst vorzustellen. — Wer gehört denn so zu den hervorragendsten Gästen unserer Firma und Familie? Ich möchte mich über diese noch ein wenig informirt zeigen."

Entsprechend ihrer persönlichen Neigung nannte Frau Weller natürlich die beiden Namen zuerst, deren Träger ihr besonderes Wohlwollen genossen.

„Da haben wir vor Allem den Herrn Geheimen Kommerzienrath und Stadtrath Jeremias Schlittchen, ein Mann von Distinktion und Würde, der sich rühmen darf, zu den allerintimsten Freunden Ihres seligen Herrn Vaters gezählt worden zu sein —"

„Bitte — weiter!"

„Dann den jungen Staatsanwalt Doktor Theodor Möller, welcher —"

Sormann ließ den silbernen Löffel auf die Untertasse fallen und unterdrückte nur mühsam einen Ausruf. Er fuhr sich mit dem Taschentuch über das Gesicht, um seiner Nachbarin die Blässe zu verbergen, die er plötzlich auf seinen Wangen fühlte. Glücklicherweise fuhr Frau Elenore in ihren Auskünften so unbefangen fort, daß sie gar nicht bemerkte, wie Heinrich vor sich hinstierte, ohne auf die Worte zu hören, was sie sonst gewiß als einen Mangel an gutem Ton sehr übel aufgenommen hätte.

„Wie nannten Sie den Staatsanwalt?" fragte er, nachdem sie endlich die lange Reihe der Gäste erschöpft hatte. „Doktor Möller. O, ein sehr charmanter junger Mann, den Ihr Herr Vater stets hochachtete. Er und seine liebenswürdige Gemahlin sind sehr oft die Gäste Herrn Marfeld's gewesen." „Ach ja, der ist verheirathet — Sie sagten es ja vorhin schon, wenn ich recht gehört habe!" — „Ja, Frau Doktor Möller ist seit ungefähr 3 Jahren seine Gattin. Sie ist die Tochter eines Danziger Handelsherrn, der mit dem Vater des Doktors sehr befreundet sein soll."

„Aha!" Sormann lächelte eigenthümlich vor sich hin, als er hier das als Neuigkeit vernehmen mußte, was er doch so gut wußte. Bei der Erwähnung Olga's stürmte ihm plötzlich alles Blut zum Hirn; und er hatte doch geglaubt, alles das längst überwunden zu haben! Oder war es nur noch die Furcht, von dem Ehepaar erkannt zu werden, die ihn so erregte?

Gewiß, so war's! Nach und nach kehrte damit auch sein sicheres Selbstbewußtsein zurück. Er überdachte nochmals, daß ihn die Jahre stark verandert hatten, daß besonders Theodor wenig Verkehr mit ihm gepflegt habe und sich nicht mehr seiner erinnern werde; ferner, daß jedermann einen solchen Betrug, wie er ihn ausgeführt, nicht auf eine bloße Aehnlichkeit hin vermuthen werde; und endlich, daß er ja Frau Weller als Werkzeug benutzen könne, um die fabelhafte Aehnlichkeit,

bahnzug auf dem Wege von Nuevitos nach Puerte Prinzipe in die Luft. Drei Personen wurden getödtet, 8 verwundet.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November 1895.

— Auf der Jagd in Neu-Gattersleben erlegte Se. Majestät der Kaiser 650 Hasen, 60 Fasanen, 1 Rehbock und 1 Kaninchen. Insgesammt wurden daselbst gestern gegen 1500 Hasen geschossen.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers werden am 4. Dezember der Kompagniechef der ersten Kompagnie des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, Hauptmann von Strantz, sowie der Feldwebel Engelbrecht und drei Grenadiere der ersten Kompagnie nach Petersburg fahren, um sich dem hohen Chef des Regiments, Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, mit dem neuen feldmarschmäßigen Gepäck vorzustellen.

— Der Kaiser hat für die durch Erdsenkungen geschädigten Hausbesitzer von Eisleben aus seinem Dispositionsfonds ein unverzinsliches Darlehen in Höhe von 60000 Mark bewilligt.

— Die Kaiserin trifft nach einer Meldung des „Lokalanz." im Mai zu einem längeren Besuch bei ihren beiden ältesten Söhnen in Plön ein. Der Kronprinz soll den Unterricht für Untersekunda, Prinz Eitel Fritz denjenigen für Quarta empfangen.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind am Freitag in Mailand eingetroffen.

— Nach einer Londoner Meldung der „Berl. N. Nachr." hat der Oberhofmarschall Graf Eulenburg bei seinem jüngsten Besuch in Windsor eine Kopie des Gemäldes von Knackfuß und auch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an die Königin überbracht. Der Kaiser gedenkt auch im kommenden Jahre England zu besuchen, wahrscheinlich zu der Zeit, wo die Vermählung der Prinzessin Maud stattfindet.

— Der inaktive Staatsminister von Maybach vollendete, wie die „Kreuzztg" schreibt, gestern sein 73. Lebensjahr. Er ist am 29. November 1822 in Werne (Westfalen) geboren, hat bekanntlich nach seinem Rücktritte vom Amte hier in Berlin seinen ständigen Wohnort und erfreut sich einer guten Gesundheit.

— Zu Ehren des aus dem Ministerium für Handel und Gewerbe ausgeschiedenen Geheimen Oberregierungsraths Gamp fand gestern im Kaiserhof ein Abschiedsmahl statt, an dem der Minister Freiherr v. Berlepsch, der Unterstaatssekretär Lohmann, die Direktoren und Räthe des Handelsministeriums theilnahmen. Freiherr von Berlepsch betonte in längerer Rede die Verdienste des scheidenden Mitarbeiters und vornehmlich dessen mühevolle Arbeiten an dem Altersversicherungsgesetz. Der Geheime Rath Gamp dankte in bewegten Worten für das ihm ausgebrachte Hoch und leerte sein Glas auf das Wohl des Herrn Ministers.

— Der japanische Gesandte Vicomte Arki tritt in einer Zuschrift an hiesige Zeitungen der Nachricht entgegen, derzufolge die Regierung von Tokio beabsichtigt habe, deutsche Offiziere als Instrukteure für die japanische Armee in Dienst zu nehmen. Die Verfassung Japans lasse es überhaupt nicht zu, fremdherrlichen Militärs den Eintritt in das japanische Heer zu gestatten. Die Verbreitung des in Rede stehenden Gerüchtes habe so viele Anfragen zur Folge gehabt, daß die Gesandtschaft alle einzeln zu beantworten außer Stande sei.

— Das „Militärwochenblatt" berichtet: von Flotow, Generalmajor und Inspekteur der Gewehr- und Munitionsfabriken, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt.

— Der Vizeadmiral z. D. Wilhelm Wickede ist heute in Berlin gestorben.

— Der von dem Landeshauptmann für das südwestafrikanische Schutzgebiet, Major Leutwein, mit dem Kapitän Hendrik Witboi abgeschlossene Schutzvertrag vom 15. September 1894 hat die Genehmigung des Kaisers erhalten.

— Wie aus Kamerun gemeldet wird, ist die unter Führung des Premierlieutenants Besser errichtete Grenzkommission, welche mit dem Abgesandten des englischen Oelflußgebietes die Grenze zwischen den beiden Kolonien festzulegen hatte, nach vollendeter Grenzvermessung dorthin zurückgekehrt.

— Das Manövergeschwader ist, wie aus Kiel gemeldet wird, heute Vormittag zu den diesjährigen Schlußübungen nach den skandinavischen Gewässern in See gegangen. Dasselbe bleibt vom 5. bis 8. Dezember im Hafen von Gothenburg.

— Pariser Blätter bringen die Meldung, daß das deutsche Gewehr eine neue wichtige Veränderung erfahren werde. Oberst Kalkreuth vom 63. preußischen Infanterieregiment hat angeblich eine erhebliche Verbesserung erfunden. Die Armee-Kommission soll für das neue Modell ein sehr günstiges Gutachten abgegeben haben.

— Zur Erhebung einer Luxussteuer auf Equipagen und Schlitten, die von den städtischen Behörden von Oppeln beschlossen und vom Bezirksausschuß genehmigt war, haben die zuständigen preußischen Minister ihre Zustimmung versagt.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik ist auf den 10. Dezember zu einer Sitzung berufen worden. Auf der Tagesordnung steht: 1) Untersuchung über Arbeitszeit, Kündigungsfristen und Lehrlingsverhältnisse im Handelsgewerbe. 2) Untersuchung über die Arbeitszeit in Getreidemühlen.

— Bei der gestrigen Stadtverordneten-Stichwahl in Berlin unterlagen in der dritten Abtheilung die beiden sozialdemokratischen Kandidaten gegen die Liberalen. Einen der beiden Sitze hatten früher die Sozialdemokraten inne.

Marburg, 29. November. Die Strafkammer verurtheilte den Musiker Karl Wißner aus Königsberg wegen Majestätsbeleidigung zu einem Vierteljahr Gefängniß.

Hamburg, 30. November. Fürst Bismarck empfing gestern Mittag in Friedrichsruh trotz heftiger Gesichtsschmerzen die aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation der Akademie der Künste und nahm aus den Händen des Präsidenten, Professors von Ende, die dem Fürsten anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede der Akademie gewidmete, von Professor Geselschap künstlerisch ausgeführte Adresse entgegen.

Dresden, 30. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden von den 25 von der deutschsozialen Reformpartei und ihren Verbündeten aufgestellten Kandidaten 24 gewählt.

Stuttgart, 30. November. Der „Staatsanzeiger für Württemberg" veröffentlicht nachfolgendes Telegramm des Kaisers an den König: „Anläßlich der Wiederkehr der Gedenktage von Viliers erinnere Ich Mich dankbarst der im Kampfe für die deutsche Sache glänzend bewährten württembergischen Tapferkeit." Der König antwortete dankend für die huldvollen Worte der Anerkennung und Erinnerung an den Tag, wo es den württembergischen Truppen vergönnt war, ihr Blut für des Vaterlandes Einheit und Größe zu vergießen. — Auch der Kommandeur des Grenadierregiments Königin Olga (1. württemberg.) Nr. 119 erhielt ein Telegramm des Kaisers, in welchem allerhöchstderselbe der dankbaren Erinnerung an die erkämpften reichen Siegeslorbeeren Ausdruck giebt.

Stuttgart, 30. November. Der König verlieh im Einverständniß mit dem Kaiser den Fahnen und Standarten, welche im Feldzuge 1870 - 71 geführt, das Band der für den Feldzug gestifteten Kriegsdenkmünze mit den Namen der in Betracht kommenden kriegerischen Vorfälle, nämlich den Fahnen der ersten und zweiten Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 119, 120, 121, 123, 125, 129, sowie den Standarten des Dragoner-Regiments Nr. 2 und der Ulanen-Regimenter Nr. 19 und 20.

Ausland.

Wien, 30. November. Der Kaiser empfing heute den Herzog Philipp von Orleans in Privataudienz.

Petersburg, 30. November. Nach der „Handels- und Industrie-Zeitung" fand am 10. (22.) September der Austausch der Ratifikationen des russisch-japanischen Handelsvertrages statt, infolge dessen auf russische nach Japan einzuführende Erzeugnisse der allgemeine japanische Tarif angewendet wird.

Petersburg, 30. November. Laut den Angaben des zentralstatistischen Komitees wird die Ernte pro 1895 folgendermaßen geschätzt: Winterrogen 1187 Millionen Pud, Winterweizen 197 Millionen; gegen das Vorjahr Roggen 138 Millionen weniger, Weizen 1 Million weniger.

Provinzialnachrichten.

Culm, 29. November. (Verschiedenes.) Bei der heutigen Stichwahl wurden zu Stadtverordneten gewählt: in der 3. Abtheilung Schuhmachermeister Sommerfeld mit 208 Stimmen; in der 2. Abtheilung Rechtsanwalt Sternfeld mit 48 Stimmen und in der 1. Abtheilung durch das Los auf 4 Jahre Kaufmann Walter Smolinske und auf zwei Jahre Apothekenbesitzer Dr. Cohn. Die Wahlbetheiligung war eine sehr rege. — Der Regierungspräsident fordert von den städtischen Behörden im Departement die Einreichung der Etats der Kämmereikassen pro 1896/97 zum 15. Februar 1896, während früher namentlich bei Culm die Einreichung viel später und zwar im April geschah, da zunächst abgewartet werden mußte, in welcher Höhe vom Kreis die Beiträge für das neue Etatsjahr ausgeschrieben werden. — Nachdem die Regierung mit den hiesigen Behörden längere Zeit wegen Anstellung zweier Rektoren an den städtischen Schulen verhandelt hat, ist nun neuerdings beschlossen worden, daß bis zur Pensionirung der beiden Hauptlehrer Haß und Gorski nur ein Rektor, und zwar dieses Mal ein katholischer, angestellt werde. — Herr Steuereinnehmer Schröter ist nach Flatow versetzt. — In Strutzfon wurde gestern die neu erbaute Schule eingeweiht. Der Herr Pfarrer aus Lissewo hielt eine Ansprache. Alt und Jung vergnügte sich dann bei Musik und Tanz.

Schlochau, 29. November. (Mord.) Mit gräßlich zerschlagenem Körper und nur nothdürftig bekleidet, wurde gestern Morgen unweit der Schule auf einer Treppe die Leiche der Wirthschafterin des Gerbers Uskoreitis gefunden. Ohne Zweifel hat U., der als jähzorniger Mensch bekannt ist, das Mädchen in seiner am See belegenen Wohnung erschlagen und dann nach der Fundstelle geschleppt, wie dorthin führende Blutspuren erkennen lassen. U. ist verhaftet; seine Kleider und die Wohnung weisen Spuren der grausigen That auf, welche anscheinend mit einem Besenstiel und Eichenstock vollführt ist.

Graudenz, 30. November. (Zur Champigny-Feier des 14. Regiments) trifft der Chef des Regiments, der frühere Kriegsminister General der Infanterie von Verdy du Vernois, am Sonntag hier ein.

Marienburg, 29. November. (Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe), welche gestern hier im Gesellschaftshause abgehalten wurde, war von 1200 Personen besucht. Nachdem der Wahlkreis-Vorsitzende, Herr von Wernsdorff-Gr. Bieland die Versammlung eröffnet, hielt der erste Vorsitzende des Bundes, Herr von Plötz-Döllingen, einen Vortrag über die innerpolitische Lage. Nach ihm sprach noch der Provinzial-Vorsitzende, Herr von Puttkamer-Plauth. Beide Redner wurden stürmisch applaudirt.

Danzig, 30. November. (Verschiedenes.) Nachdem Prinz Leopold gestern eine Parade über das Leibhusaren-Regiment in Halbschwadronen abgenommen, begab er sich mit dem Offizierkorps nach dem im Bau fast vollendeten neuen Offizierkasino und legte mit den üblichen drei Hammerschlägen unter den Worten „mit Gott für König und Vaterland" den Schlußstein des Baues. Gegen Mittag stattete der Prinz den Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, Korpskommandeur Lentze, Stadtkommandant v. Treskow, Generallieutenant Hänisch, Oberst und Brigadekommandeur Moritz und Oberstlieutenant Mackensen einen Besuch ab. Später wohnte der Prinz einem Remontereiten bei. Abends um 6 Uhr hatte der Prinz das Offizierkorps des Husaren-Regiments zu einem Festmahle im Apollo-Saal des Hotel du Nord eingeladen. — Die Berathung bei dem Herrn Oberpräsidenten über die Aufbesserung des ländlichen Realkredits lehnte sich an die neuen Vorschläge der Landschaft an, welche den Zweck verfolgten, den Besitzern die Aufnahme von Darlehen zu erleichtern und zu vereinfachen. Die Vorschläge der Landschaft wurden von der Versammlung als eine Verbesserung anerkannt. Der Vertreter des Ministeriums, Geheimrath Hermes-Berlin, sprach die Hoffnung aus, daß noch weitergehende Zugeständnisse, namentlich wegen des Taxverfahrens von der Landschaft gemacht werden würden. — Die Prüfung für Rektoren wurde dieser Tage unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kretschmer abgehalten. 15 Lehrer waren zugelassen worden, 12 traten in die Prüfung ein. Die Ergänzungsprüfung in fremden Sprachen bestand Lehrer Alwin Haenzel in Konitz, die Prüfung als Rektor die Lehrer Julius Ehlert und Johannes Rebeschke in Danzig, Mittelschullehrer Wilhelm Gutschke in Tiegenhof, kommissarischer Seminarlehrer Paul Koschorreck in Tuchel, Rektor Karl Menger in Arnswalde (Neumark), die Hauptlehrer Ludwig Rettig und Georg Schulz in Elbing, der Kandidat der Theologie Adolf Reinhard in Rheden und der Lehrer Karl Schulz in Schlochau. — In der gestern begonnenen mündlichen Prüfung für Lehrer an Mittelschulen haben dieselbe bestanden: Karl Glaser-Strasburg, Ernst Heinrich-Tempelburg, Eduard Knopf-Strasburg, Adolf Meichow-Berlin, Johannes Paust-Marienburg und Fritz Schröter-Gartz. Die Prüfung wurde um 8 Uhr Abends abgebrochen, um heute Morgens fortgeführt zu werden.

---

die Robert Marfeld mit Heinrich Sormann theilte, entsprechend publik zu machen, was jeden aufkeimenden Verdacht sofort niederschlagen mußte.

Er ging auch bei der nächsten Gesprächswendung direkt auf jenes Ziel los und nahm Gelegenheit, Frau Weller nach passender Einleitung auf seinen Jugendgespielen Heinrich Sormann zu bringen, der ja hier im Hause mit ihm aufgezogen worden sei.

Während Heinrich in seinem Zimmer die Toilette vollendete, die er dem Empfange der Gäste angemessen erachtete, besorgte die rührige Frau Elenore das Nöthige, um die letzteren von der verfrühten Ankunft des Herrn Robert Marfeld verständigen zu lassen.

Als der Hausherr den großen Empfangssalon betrat, verfehlte er nicht, Frau Weller seine Anerkennung auszusprechen über das geschmackvolle Arrangement, das er hier fand. Der Saal war prachtvoll ausgestattet, gleichsam als solle er jedem Gaste ein Zeugniß von dem Reichthum des Hauses geben.

„Ich wollte, wir säßen schon beim Markgräfler und Niersteiner," sagte Sormann seufzend, „und der offizielle Theil dieses Frühstücks wäre vorüber!"

„Sie zeigen ja eine förmliche Scheu vor Ihren Gästen!" meinte Frau Weller etwas piquirt.

„Weil ich keinen einzigen davon kenne. Es ist wahrhaftig komisch, wie ich mich in meinem eigenen Hause von Leuten begrüßen lassen muß, als wäre ich der Gast und sie die Wirthe; aber das kommt davon, wenn man der Heimath fremd geworden ist! Sind's doch schon achtzehn Jahre, daß ich dieses Haus verließ, und so bin ich hier ein Fremdling geworden. Keiner erinnert sich meiner, wie auch ich mich an keinen zu erinnern vermag!"

„Doch, doch!" rief Frau Elenore lebhaft, „einer dürfte sich noch finden. Ach, daß ich erst jetzt daran denke!"

Sormann hielt in seinem Gang durch das Zimmer inne und sah die Sprechende erschreckt an. Dann wandte er sich ab. „Wer soll das sein?" — „Ein alter Diener Ihres Hauses, der es als den letzten Wunsch seines Lebens betrachtet, Sie noch sehen zu können. Von Tag zu Tag hoffte der alte Fabian auf diese Stunde." — „Der alte Fabian, wahrhaftig? Der lebt noch?" Es war nicht gerade der Ton der Freude, mit welchem Heinrich diese Worte ausrief. — „Ein fast neunzigjähriger Greis. Er ist gelähmt und halb taub. Er kann dem jungen Gebieter nicht mehr entgegeneilen; er ist an seine Stube gefesselt."

Sormann überlegte. Ein neunzigjähriger Greis? Gebrechlich und wohl auch schwachsinnig? Was sollte er von dem zu fürchten haben? „Ich werde ihn aufsuchen," sagte er nach einer Weile. „Der gute Alte soll nicht länger auf mich warten. Ehe die Herren ankommen, kann immerhin noch eine halbe Stunde vergehen. Ich könnte sie nicht besser ausfüllen, als mit diesem Akt der Pietät. Bitte führen Sie mich zu ihm!" Er trat wenige Minuten darauf bereits mit Frau Weller in die Stube, die dem alten Diener angewiesen worden war.

In einem großen, altmodischen Lederlehnstuhl saß die gebrechliche, gekrümmte Gestalt, den Unterleib in wollene Decken gehüllt, den zitternden Arm auf das neben dem Lehnstuhl stehende Tischchen gestützt, wo die Glocke, welche die Magd herbeirief, im Bereich seiner Hand war. Das Gesicht war auf die Brust gesunken; man sah nur die von tausend Runzeln durchzogene Stirn des Alten und den kahlen, glänzenden Scheitel, den spärliche, silberweiße Haarbüschel umrahmten. Er schien das Geräusch der Eintretenden nicht zu hören, denn er rührte sich nicht. Man hätte ihn für schlafend oder gar für todt halten können, wenn nicht in abgebrochenen Sätzen ein dumpfes, unverständliches Murmeln hörbar gewesen wäre, das aus der eingesunkenen Brust wie aus dem Grabe zu tönen schien. Sormann ging zögernd auf ihn zu. „Fabian," sagte er halblaut, „da bin ich nun! Ich freue mich, Euch wiederzusehen. Wie geht es Euch? Kennt Ihr mich denn nicht?"

Er legte seine Hand dem Greis auf die Schulter, der unter dieser Berührung aufzuwachen schien. Er hob den Kopf und sah den vor ihm Stehenden mit trüben Augen starr an. Seine Lippen zitterten.

Sormann schauerte unwillkürlich zusammen, als er dieses mumienhafte Gesicht auf sich gerichtet sah.

„Es ist Herr Marfeld," rief ihm Frau Weller ins Ohr, „der junge Herr Robert Marfeld, der Euch zu besuchen gekommen ist." Fabian wandte das welke Gesicht der Sprecherin zu, als habe er sie nicht verstanden. Die Lebhaftigkeit, die er zum Erstaunen der Hausgenossen noch vor einigen Tagen gezeigt hatte, schien mit einem Male erloschen, wie das letzte Aufflackern eines verglimmenden Dochtes.

„Kennt Ihr denn nicht Euren jungen Herrn?"

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Brief.

Einstweilen, bis den Bau der Welt
Philosophie zusammenhält,
Beweget das Getriebe
Der Hunger und die Liebe!

Alle andern Wünsche, Bedürfnisse, Vergnügungen und wer weiß, was noch, sollen unmittelbar oder mittelbar mit diesen beiden gewaltigen Urkräften zusammenhängen; also auch jedenfalls auf Umwegen, Schiller muß es wissen, der Weihnachtstisch für Köchinnen, Stuben-, Kindermädchen u. s. w. Bei den ersteren wahrscheinlich deshalb, damit die Familie keine angebrannte und versalzene Noth leidet, und bei den letzteren, auf daß es den Kindern nicht an liebevoller Behandlung gebreche. Denn fürchterlich ist die Rache der Rosenflechterinnen ins irdische Leben, wenn unter dem Tannenbaum nicht ausgiebige Erfüllung weitgehender Wünsche gefunden ward, vom Mandelpfefferkuchen bis zur eleganten „Sonntagsnachmittagsausjehekleedasche". Hier, im Zentrum der mitteleuropäischen Kultur, wächst die „Mädchen"-Frage allmählich zum herzbewegenden Nothstand und Glücksvernichter, und wo in sehr, sehr vielen Fällen das so oft angeführte Sklaventhum zu suchen sein dürfte, ob bei der „dienenden" oder der „bedienten" Klasse, ist für den Kenner nicht zweifelhaft. Wie so mancher sorgenbeladene Familienvater kämpft sich wacker mit Arbeit und Sparsystem durch die unbarmherzige Welt, aber in der Zeit vor dem höchsten Feste der Christenheit summt er, wenn er noch summen kann, wehmüthig durch die Zähne: „O alte Burschenherrlichkeit, wohin bist du geschwunden", womit er die dienstbotenunabhängige Junggesellenzeit an und für sich meint. Einen kurzen Vortheil, gewissermaßen eine Erholungszeit bringt die Sache aber mit sich. Ungefähr vier Wochen vor dem 24. Dezember wird der ungemüthlichste Hausbesen langsam zahm und geht mit rührender Behutsamkeit jedem Unzufriedenheit erwecken könnenden Zufall aus dem Wege. Denn ein verärgertes Gemüth wirkt unwiderstehlich zusammenziehend auf die Geldbeutelschnur, Emma und Adele sind klug, wenn's ihren höchsteigenen Vortheil gilt. Kein Topf stößt mehr krachend an den Herd, keine Tasse zerbricht in den zarten Händchen der Küchendame, still, vergnügt und trocken sieht's im Departement der Kleinigkeitsbehüterin aus. Aber wehe, wenn die Hoffnung sie betrogen und sei's auch nicht um Pfennigswerth, sondern nur im Geschmack! Das Begucken und Bemäkeln von Seiten liebenswürdiger Kolleginnen macht auch

Posen, 30. November. (Resolution gegen das Zuckersteuergesetz.) Eine heute hier abgehaltene Versammlung von Landwirthen aus der Provinz Posen nahm einstimmig eine Resolution **gegen** den dem Bundesrath vorliegenden Zuckersteuergesetzentwurf an.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. November 1895.

— (Personalien.) Der Regierungsbaumeister Rambeau ist zum Kreisbaumeister ernannt und ihm die Kreisbauinspektion Culm endgiltig übertragen worden.

Der Amtsanwalt, Lieutenant a. D. von Voß in Strasburg ist zum 1. Januar in gleicher Eigenschaft nach Thorn versetzt.

— (Personalien bei der Steuer.) Der Obersteuerkontroleur Densler ist von Konitz nach Altona und der Obergrenzkontroleur Trampe als Obersteuerkontroleur von Ziegenhals i. Schles. nach Konitz versetzt worden.

— (Bezirks-Eisenbahnrath.) In der am Donnerstag in Königsberg abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für die Bezirke Bromberg, Danzig und Königsberg wurden die beiden Anträge Kreiß und v. Lukowitz auf Frachtermäßigung für Steinkohlensendungen nach den östlichen Provinzen bezw. Einführung einer 25 prozentigen Tarifermäßigung für oberschlesische Steinkohlen nach dem nordöstlichen Deutschland in einen zusammengefaßt und einer aus sieben Mitgliedern bestehenden Kommission zur Vorberathung überwiesen. Den Antrag des Kommerzienraths Ritzhaupt-Königsberg auf Anschluß eines von Königsberg abgehenden Tageszuges an einen von Danzig abgehenden Personenzug bis Köslin lehnte der Bezirkseisenbahnrath ab. In der Begründung war durch den Antragsteller ausgeführt worden, daß die bisher gehenden Züge der genannten Linie recht unbequem liegen, weil ihre Benutzung die von Königsberg kommenden Reisenden während einer ganzen Nacht des ordentlichen Schlafes beraubt. Der Hauptgrund der Unausführbarkeit der gehegten Wünsche ist an der Unzulänglichkeit der gegenwärtig im Umbau begriffenen Bahnhöfe Marienburg und Danzig zu suchen. Sowie der Umbau des Zentralbahnhofs Danzig fertig gestellt ist, steht der Ausführung des Projektes nichts mehr im Wege. Die von den Deputirten für den Sommerfahrplan 1896 geäußerten Wünsche über Fahrplanveränderungen werden bei der endgiltigen Feststellung desselben thunlichste Berücksichtigung finden.

— (Der Titel „Bauinspektor") soll, sicherem Vernehmen nach, für die Staatsbaubeamten in Wegfall kommen. Die Baumeister behalten ihren Titel entsprechend länger und werden dann Bauräthe.

— (Zollamtliche Abfertigung von Kleie.) Durch Beschluß des Bundesrathes ist nun nach vielfachen Beschwerden und Vorstellungen die in Kraft befindliche Anweisung zur zollamtlichen Prüfung von Mühlenfabrikaten dahin abgeändert worden, daß die Grenzzahlen des zulässigen Aschengehaltes für Mehl, welches zur Abschreibung vom Zollkonto oder zur Ertheilung eines Einfuhrscheines beim Export angemeldet wird, bis auf weiteres anderweitig und zwar bei Weizenmehl auf 2,457 Prozent in der lufttrockenen und auf 2,767 Prozent in der Trockensubstanz, sowie bei Roggenmehl auf 1,753 bezw. 1,973 Prozent festgesetzt sind. Ferner tritt an Stelle des bisher vorgeschriebenen Typenverfahrens bei der Eingangsabfertigung von Kleie die Bestimmung, daß die Zollbehörden nach freiem Ermessen darüber zu entscheiden haben, ob eine als Kleie deklarirte Waare zollamtlich als solche zu behandeln ist. Beim Zweifel über die Beschaffenheit der Waare oder falls sich die Betheiligten der Denaturirung der Waare widersetzen, hat die Untersuchung durch einen vereidigten Chemiker mit der Maßgabe stattzufinden, daß die Waare ohne vorgängige Denaturirung zollfrei abzulassen ist, wenn der Aschengehalt mindestens 3,749 Prozent der lufttrockenen und 4,264 Prozent der Trockensubstanz beträgt.

— (Die Holzeinfuhr) aus Rußland im Flößereiverkehr auf der Weichsel über das Grenzzollamt in Schillno ist seit 1892 stetig zurückgegangen; auf dem Njemen dagegen waren die Einfuhren russischer Hölzer gestiegen, obschon für viele Provenienzen derselben die Bahnbeförderung und die Verladung über russische Häfen auch noch hinzukam. Die über Schillno eingeführten Weichseltraften betrugen 1892: 1918, 1893: 1769, 1894: 1324 und 1895: 1270.

— (Evangelisch-protestantischer Missionsverein.) Wir machen nochmals auf den morgen in der Aula der Knabenmittelschule stattfindenden Vortragsabend des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins aufmerksam. Zu demselben sind auch Nichtmitglieder — Herren und Damen — eingeladen.

— (Der Reform-Verein) hält morgen Abend im Schützenhause, Altdeutsches Zimmer, seine Jahreshauptversammlung ab.

— (Männer-Turnverein.) Zur Feier seines Stiftungsfestes veranstaltete der Männer-Turnverein am Sonnabend im Saale des Viktoria-Etablissements wieder ein Schauturnen. Zu demselben hatte sich auf ergangene Einladung ein zahlreiches aus Damen und Herren bestehendes Zuschauerpublikum eingefunden; die städtischen Behörden waren u. a. durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli vertreten. Außer der Männerabtheilung des Vereins betheiligte sich an dem Schauturnen auch die starke Jugendabtheilung. Letztere eröffnete den Abend mit Gruppenfreiübungen mit Stäben und Geräthturnen der einzelnen Riegen. Darauf folgten die Uebungen der Männerabtheilung, die in Geräthturnen der einzelnen Riegen, Gruppenfreiübungen mit Keulen, Uebungen der Musterriege am Reck, Stabgruppen und Kürturnen bestanden. Die Uebungen zeigten bei beiden Abtheilungen ein hohes Maß von turnerischer Leistungsfähigkeit und Ausbildung und wurden durchweg sehr exakt ausgeführt, was sowohl der Tüchtigkeit der Vorturner wie dem Fleiße und der Strebsamkeit der Turner das beste Zeugniß ausstellte. Die Zuschauer folgten den Uebungen mit dem lebhaftesten Interesse und spendeten vielfach lauten Beifall; beim Kürturnen waren die Leistungen so ausgezeichnet, daß sie allgemeine Bewunderung erregten. Besonders that sich wie immer der schon mehrfach prämiirte Turnwart Herr Dachdeckermeister Kraut hervor. Der Gesammteindruck des Schauturnens war der, daß unser Männer-Turnverein vom besten Geiste geleitet wird und daß er als Musterverein gelten kann. Die Seele des Vereins ist der trotz seines hohen Alters noch so rüstige Vorsitzende, Herr Professor Boethke, welcher beim Schauturnen einen Theil der Uebungen als Vorturner mitmachte. In einer Pause wandte sich Herr Professor Boethke an die Zuschauer mit einer Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Turnens für die Gesundung des Volkes hinwies. Was anscheinend ein Spiel sei, stehe im Dienste des Vaterlandes, und gerade in unserer lieben Heimatstadt sei eine kräftige Förderung der Turnsache zu wünschen. Drei Aufgaben habe sich der Verein gestellt: die Abhaltung von Jugend- und Volksspielen, die Errichtung einer Mädchen- und Frauen-Abtheilung und die Erbauung einer Turnhalle. Mit den Jugend- und Volksspielen sei bei uns nur erst der Anfang gemacht, Damen-Turnabtheilungen ständen in unserer Provinz, obwohl sie auch hierin den anderen Provinzen nachhinke, schon in Danzig und Culmsee in hoher Blüthe und Turnhallen gebe es in vielen Orten, die kleiner als Thorn seien. Redner bat um zahlreichen Beitritt zum Verein aus der Bewohnerschaft Thorns, damit der Verein in den Stand gesetzt werde, seine drei Aufgaben zu lösen. Die Ansprache klang mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland aus. An das Schauturnen schloß sich noch ein fröhliches Tanzkränzchen.

— (Theater.) Bei der gestrigen Wiederholung des Lustspiels „Die Barbaren" von Stobitzer war das Haus auf allen Plätzen gefüllt. Es wurde wieder recht beifallswürdig gespielt, nur schlugen die Darsteller der beiden Ulanenoffiziere zu Anfang einen etwas zu polternden Ton an. — Um das Repertoir recht abwechslungsreich zu gestalten, hat die Direktion für heute das Pariser Sittenbild „Frou-Frou" angesetzt.

— (Vergnügen.) Im Wiener Café zu Mocker hielt das Unteroffizierkorps des 3. Bataillons Infanterieregiments von der Marwitz am Sonnabend Abend das erste Wintervergnügen ab, welches in Konzert und Tanz bestand.

— (Nach dem Letzten der „Tapferen von Dijon"), welche unter Führung des Sergeanten Breitenfeld vom 61. Regiment am Abend des 23. Januar 1871 auszogen, um die Bataillonsfahne zu suchen, ist man nach Mittheilung Berliner Blätter jetzt auf der Suche. Der Arbeiter Buchwald in Zillchow (Pommern) gehörte, wie sich jetzt herausgestellt hat, nicht zu diesen 20, wie irrthümlich verbreitet worden ist. Zurückgekehrt ist nur der Musketier Schuhmacher von der 5 Kompagnie. Nun sind aber bereits für den Buchwald über 700 Mark in Zillchow eingegangen. Jetzt wird nach dem Musketier Schuhmacher geforscht, um diesem im Bedürfniß- und Würdigkeitsfalle jenes Geld auszuhändigen.

— (Die Kriegsveteranen Thorns) sind zu einer Besprechung auf Mittwoch Abend nach dem „Museum" eingeladen. Der Bevollmächtigte des Verbandes deutscher Kriegsveteranen Leipzig für Thorn und Umgegend, Herr Schmidt-Mocker, ist der Einberufer der Versammlung.

— (Zwangsversteigerung.) Das Grundstück Gremboczyn Nr. 26 ist in der heutigen Zwangsversteigerung vor dem hiesigen Amtsgericht für 6800 Mark von dem Besitzer Golembiewski aus Gremboczyn erstanden worden.

— (Die Kälte) ist in den letzten Nächten bis auf 13 Grad Celsius gestiegen. Am Sonnabend hatten wir den St. Andreastag, von dem es in einer alten Bauernregel heißt: „St. Andries bringt den Winter gewiß." In diesem Winter trifft das vollkommen zu. Manchem ist es im Hinblick auf den bedenklich schwindenden Kohlenvorrath etwas weh ums Herz, den Gewerbetreibenden aber, die auf die „Saison" angewiesen sind, wächst der Muth und die Hoffnung auf ein gutes Geschäft, für das Kälte und Schnee noch vor Weihnachten nun einmal unerläßlich sind. Sogar die Freuden des Eissports können wir schon kosten, da gestern eine auf dem Grundstück des Herrn Baumeisters Uebrick an der Brombergerstraße angelegte künstliche Eisbahn eröffnet wurde. Eine weitere Eisbahn will ein Unternehmer auf dem ehemaligen Grabenterrain anlegen, wenn er den Platz dazu von der Stadt vergepachtet erhält.

— (Frisches Eis.) Am Freitag Nachmittag wurde schon Eis vom Grützmühlenteich für Brauereien eingefahren. Die Eisstücke waren 0,10 Meter stark.

— (Weihnachtsbäume.) Heute trafen auf der Uferbahn bereits die ersten Weihnachtsbäume (Tannen) ein. Die Sendung nahm einen Waggon ein, kommt aus Ostpreußen und ist für Herrn Leopold Müller hier bestimmt.

— (Verurtheilung.) Wegen wiederholten Duldens von Hazardspielen, als Gottes Segen bei Cohn, Mauscheln ꝛc., ist der Restaurateur F. von hier vom Schöffengericht zu 200 Mk. Geldstrafe evtl. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,35 Mtr. unter Null. Das Wasser ist in 24 Stunden um 0,55 Meter gefallen. Das Eis geht heute in größeren Schollen, aber nur auf knapp der halben Strombreite mit viel Wasserzwischenraum. Aus dem starken Fallen des Wassers und dem schwächeren Eisgang ist zu schließen, daß oberhalb Thorns in Polen das Eis bereits zum Stehen gekommen ist. Auch unterhalb Thorns steht das Eis bei Gurske schon. Da das Eis sich ohne Schneefall gebildet hat, so ist es kernig und leicht, schwimmt also oben. Eine Eisverstopfung kann bei solchem Eise nicht so leicht stattfinden, als es bei Schlammeis möglich ist, welches sich bei Schneefall bildet. Vor der Eisenbahnbrücke hat sich das Eis bereits zwischen zwei Pfeilern festgesetzt.

Am Freitag trafen noch zwei mit Roggen und Weizen beladene Kähne der Schiffer Gebr. Kruppa aus Plock hier ein. Die beiden Kähne waren an der Russenkämpe bei Ciechoczynek auf Grund gerathen, konnten aber durch allseitige Hilfe wieder flott gemacht werden.

Bei Warschau sind viele nach Preußen bestimmte Holztraften und mit Getreide beladene Kähne eingefroren.

Der Betrieb des Schnellfährentrajekts bei Culm, Neuenburg und Kurzebrack ist eingestellt, die Schiffbrücke bei Marienburg aufgenommen.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 2. Dezember. (Zum Kapitel der Nächstenliebe.) Aus Schillno wird uns mitgetheilt: Ein Dienstmädchen von hier hatte mit einem Besitzerssohn Umgang gepflogen und sah seiner Niederkunft entgegen, weshalb es von seiner Dienstherrschaft entlassen wurde. Das Mädchen suchte bei einer ihr bekannten Frau in Schillno vorläufig Zuflucht, wurde aber auch von dieser am Freitag früh aus dem Hause gewiesen, als sich die Geburtswehen einstellten. Nun machte sich das Mädchen auf den Weg nach den Eltern ihres Geliebten, die in dem anderen Dorftheile wohnten. Unterwegs schon gab sie in einem Wäldchen einem Kinde das Leben. Sie schleppte sich noch bis zu ihrem Ziele, um abermals von der Schwelle gewiesen zu werden und diesmal von den Eltern des Vaters ihres Kindes. In ihrer Noth erinnerte sich die Arme eines früheren Dienstherrn, des Gemeindevorstehers H. in Smolnik. Unter großen Qualen legte sie den 5 Kilometer langen Weg nach diesem Orte zurück und bei H., wo sie nachmittags ankam, fand sie endlich Beistand und Aufnahme. Das Kind erhielt am Sonnabend die Nothtaufe und ist heute früh gestorben; der jungen Mutter geht es einigermaßen. Der Pfarrer in Grabowitz, zu dessen Amtsbezirk Schillno und Smolnik gehört, hielt am Sonntag eine ergreifende Predigt, in der er von der Menschenpflicht der Nächstenliebe und von der Kaltherzigkeit mancher Menschen sprach. Der königlichen Staatsanwaltschaft in Thorn ist von dem Vorfall bereits Anzeige erstattet.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 2. Dezember. (Lustbarkeitssteuer. Wegeabnahme.) Die Ordnung zur Erhebung einer Lustbarkeitssteuer in der Gemeinde Grabowitz hat die Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten. Dieselbe tritt am 16. Dezember cr. in Kraft. Es werden erhoben: für eine Tanzbelustigung bis 12 Uhr nachts zwei Mark, über 12 Uhr nachts 3 Mark, für Vorträge auf einem Klavier ꝛc. 1,50 Mark, für eine Würfel- oder Schießbude 50 Pf. pro Tag. — Die Abnahme des als Pflasterstraße ausgebauten Weges von Gremboczyn nach der Haltestelle Papau hat stattgefunden. Der Weg wird jetzt von schweren Fuhren sehr in Anspruch genommen und zeigt sich, wie nothwendig die Pflasterung war.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 2. Dezember. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes werde der von der Kommission zur Untersuchung der Regierungsthätigkeit Stambulows ausgearbeitete Bericht, dessen Vorlegung in der Sobranje täglich erwartet wird, mit dem Antrag schließen, alle noch lebenden Minister des Kabinets Stambulow in Anklagestand zu versetzen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	2. Dezbr.	30. Novbr.
Tendenz der Fondsbörse: fester.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—75	219—95
Wechsel auf Warschau kurz	219—	218—95
Preußische 3 % Konsols	99—30	99—20
Preußische 3½ % Konsols	104—	103—80
Preußische 4 % Konsols	105—10	105—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—10	99—10
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—	103—90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—10	67—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	67—80	67—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	100—50	100—40
Diskonto Kommandit-Antheile	209—25	208—60
Oesterreichische Banknoten	169—20	169—30
Weizen gelber: Dezember	142—25	144—
Mai	147—	147—50
loko in Newyork	69⅛	69¼
Roggen: loko	120—	120—
Dezember	116—25	117—50
Mai	122—50	116—50
Juni	—	123—
Hafer: Dezember	120—	120—
Mai	120—	120—50
Rüböl: Dezember	45—90	45—80
Mai	45—90	45—80
Spiritus:		
50er loko	52—	52—
70er loko	32—80	32—50
70er Dezember	37—30	37—
70er Mai	38—	37—80

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 30. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4038 Rinder, 7979 Schweine, 962 Kälber und 7499 Hammel. Der Rindermarkt verlief schon von Anfang an schleppend, verflaute aber schließlich ganz, da wegen der bei einem vorgestern eingegangenen Posten von 27 Husumern konstatirten Maul- und Klauenseuche ca. um 11½ Uhr sowohl die Ausfuhr der Rinder, als auch (auf Grund der Ministerialverordnung vom 16. November 1893) der Schafe gesperrt werden mußte. Nur nach Orten mit öffentlichen, amtlich überwachten Schlachthäusern, deren Behörden sich damit einverstanden erklärt haben, ist Ausfuhr gestattet. Demzufolge verbleibt voraussichtlich ein Ueberstand von nahe an 1000 Rindern. Der 1. und 2. Qualität gehörten ca. 1400 Stück an. 1. 60—62, 2. 52—57, 3. 47—50, 4. 40—45 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt wird ebenfalls nicht geräumt. 1. 45, ausgesuchte Posten darüber; 2. 42—44, 3. 38—41 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Auch der Kälbermarkt gestaltete sich schleppend und wird nicht ganz geräumt. Nur feinste schwere Waare hielt gut alte Preise. 1. 59—64, ausgesuchte Waare darüber, 2. 54—58, 3. 48—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt bleibt bei ruhigem Geschäftsgange wegen der Sperre (s. oben) dennoch Ueberstand. 1. 52—56, Lämmer bis 58, 2. 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 26—31 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 30. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. matter. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 52,25 Mk. Br., 51,25 Mk. Gd., 51,50 Mk. bez., loko nicht kontingentirt 32,75 Mk. Br., 32,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag, 3. Dezember 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsandacht Prediger Pfefferkorn.

die zufriedenste Seele auffässig, und der Klatsch der kleinen Seelen steckt an. Nachher klirrt's und splittert's desto schöner in den besten Porzellanvorräthen, die Kinder sind nicht artig und nicht sauber, und aber über ein kleines, so wandern die Holdseligen weiter, um andere Sterbliche zu beglücken. Der pater familias summt jetzt abermals durch die Zähne: „Wohl dem, der frei von Emma und Adele für immer fühlt die ruhbedürftige Seele — hm, wer kommt aber nun angetänzelt?"

Unterrichtskurse für praktische Landwirthe

werden vom 10 bis 15. Februar an der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin stattfinden. Theilnehmer haben gegen Zahlung des Honorars, welches für die einzelnen Vortragskurse zwischen 3 und 10 Mark beträgt, Karten für die zu hörenden Vorträge zu lösen. Meldungen an Rechnungsrath Müller im Sekretariat der landwirthschaftlichen Hochschule, Invalidenstraße 42.

Folgende Vorträge werden stattfinden:

1. Landwirthschaft, Forstwirthschaft, Gartenbau. Professor Dr. Fleischer: Die Moorkultur als Mittel zur Minderung der landwirthschaftlichen Nothlage. Prof. Dr. Lehmann: Ueber Aufzug und Mästung der Schweine. Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Orth: Welche Anforderungen stellt die gegenwärtige Landwirthschaft an Bodenkultur, Pflanzenbau und Düngung? Privatdozent Dr. Schmoeger: Fortschritte auf dem Gebiete der Milchwirthschaft. Gutsbesitzer Dr. Schultz-Lupitz: Ueber Gründüngung. Derselbe: Ueber die soziale Frage auf dem Lande. Dr. J. H. Vogel: Die Pflege des Stallmistes. Derselbe: Die neuesten Erfahrungen über die Düngung mit Kalisalzen. Professor Dr. Werner: Die heutige Landwirthschaft im Lichte der neueren Naturwissenschaft und Volkswirthschaft. Geh. Regierungsrath Professor Dr. Wittmack: Ueber die neuesten Erfahrungen bei der Züchtung der Kulturpflanzen. Derselbe: Ueber die Beurtheilung des Heues, unter Vorführung der wichtigsten Wiesenpflanzen. Geh. Rechnungsrath Prof. Schotte: Die Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen. Garteninspektor Lindemuth: Obstbau auf Landgütern.

2. Naturwissenschaften: a) Botanik und Pflanzenphysiologie. Professor Dr. Frank: Neue Erfahrungen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes. Privatdozent Dr. Carl Müller: Die praktische Bedeutung der Bakterienkunde für die Landwirthschaftsbetriebe. b) Bodenkunde. Professor Dr. Gruner: Die in Norddeutschland verbreiteten Bodenarten und die daselbst auftretenden Meliorations-Materialien, ihre Aufsuchung und rationelle Verwerthung. Derselbe: Die geologische Entwickelung Norddeutschlands (mit Demonstrationen). c) Zoologie, Thierheilkunde. Professor Dr Nehring: Die Geweihbildung der europäischen Hirscharten und ihrer Verwandten (mit zahlreichen Demonstrationen). Dr. G. Rörig: Die wichtigsten landwirthschaftlich schädlichen Insekten und die zweckmäßigsten Mittel zu ihrer Bekämpfung. Derselbe: Was vermag der Landwirth zum Schutze der nützlichen und zur Verminderung oder Vertreibung der schädlichen Vögel zu thun? Professor Dr. Schütz: Wesentlichstes über Thierseuchen und Impfung.

3. Volkswirthschaft. Prof. Dr. Sering: Die Agrarfrage der Gegenwart.

Mannigfaltiges.

(Plötzlicher Tod.) Aus Hirschberg in Schlesien wird vom 30. November berichtet: Der Fabrikbesitzer Fischer aus Landshut, welcher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Untersuchungshaft genommen, jedoch gegen eine Sicherstellung von 60000 Mark auf freien Fuß gesetzt war, stürzte heute im Gerichtsgebäude, als die Hauptverhandlung stattfinden sollte, am Treppenaufgange todt zu Boden. Nach Angabe des Arztes soll ihn ein Herzschlag getroffen haben.

(Mordprozeß.) Der 22jährige Bootsmann Paul Bande, der beschuldigt war, die 14jährige Hedwig Franke am 28. November 1893 ermordet zu haben, ist gestern vom Berliner Schwurgericht freigesprochen worden.

(Pfarrer Kneipps Geburtstag) wurde kürzlich in Wörishofen gefeiert. Alle Damen wollten von ihm ein Andenken erhalten. Hilflos sah er sich um. „Ich habe ja nichts, was ich euch geben könnte", meinte er dann. Als aber die Bitten sich erneuerten, lief ein humoristisches Lächeln über sein Antlitz und er sagte, indem er seine Tabaksdose hervorzog und diese hinunterreichte: „So möge sich denn jede Dame eine Prise aus meiner Tabaksdose als Andenken nehmen." Die Damen steckten ohne Ziererei die Fingerchen in die Dose und an die Näschen, dann gab's im Chorus ein Niesen, ein Niesen abermals ein Niesen, worauf Pfarrer Kneipp mit schalkhaft-ernster Miene sagte: „Weil die Damen in Alles ihre Nasen stecken müssen."

Am 16., 17. und 18. d. Mts. finden auf dem Artillerie-Schießplatz von Seiten des Infanterie-Regiments von Borcke

Schießübungen mit scharfer Munition

statt.

Vor dem Betreten dieses Geländes an den genannten Tagen in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags wird gewarnt.

2. Bataillon
Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.



Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Tochter, unsere gute unvergeßliche Schwester

Paula Klammer

im Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Karlstr. 3, nach dem altstädt. evang. Kirchhof aus statt.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb der Kläranstalt sind **2000 Centner gebrannter Kalk** in öffentlicher Submission zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Stadtbauamt II aus. Offerten, in welchen zum Ausdruck gebracht ist, daß dieselben auf Grund dieser Bedingungen abgegeben sind, sind bis zum **Sonnabend den 7. Dezember cr. vormittags 11 Uhr** verschlossen beim Stadtbauamt einzureichen.

Thorn den 28. November 1895.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band XIV — Blatt 391 — auf den Namen der Tischler **Stephan** und **Emilie** gb. **Templin-Grzabka'**schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 10. Februar 1896,
vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,92,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 28. November 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 27. November 1895 ist am 29. November 1895 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Johann Tomaszewski** ebendaselbst unter der Firma **J. Tomaszewski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 964 eingetragen.

Thorn den 29. November 1995.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Wodek.

Am **9. Dezember 1895** von vormittags 10 Uhr ab sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernhölzer

1. aus dem vorjährigen Einschlage: 161 Rm. Knüppel, 532 Rm. Stockholz und 1979 Rm. Reiser 2./3. Kl.;
2. aus dem diesjährigen Einschlage: Belauf Grünfließ, Jagen 26: 60 Stück Bauholz 3./5. Kl., Belauf Kienberg, Jagen 117: 20 Stück Bauholz 3./5. Kl., Belauf Getau, Jagen 217: 150 Rm. Reiser 1. Kl., Jagen 216: 100 Rm. Reiser 1. Kl., sowie 90 Stück Bauholz 3./5. Kl., aus dem Totalitätshiebe sämmtlicher Beläufe

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.



100 starke Doppel-Ponys

zu kaufen gesucht. Sie müssen 3½ bis 6½ Jahr alt, 1,35—1,50 Meter groß sein, gesund, fehlerfrei und zugfest vor dem Wagen. Verkäufer werden gebeten, Preisangaben nebst genauer Adresse einzusenden an

H. v. d. Mehden, Pferdehändler,
Lamstedt (Pr. Hannover).

Möb. Zim., Kab., pt., z. verm. Culmerstr. 11.

Im Keller Brückenstraße 8

eröffnete ich eine

Käse- und Butter-Niederlage

und empfehle allerfeinste Sorten **Schweizer- u. Tilsiter-Käse,** sowie feine **Tafelbutter** zu billigsten Preisen.

J. Stoller.

Damenkleider

werden von 4 Mark an, **Kinderkleidchen** für 2 Mk. elegant und vorzüglich sitzend angefertigt bei **A. Marquardt,** Modistin, **Gerberstr. 29.**

---

1 renov. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, versetzungshalber sofort zu vermiethen. **J. Dinter's Ww., Schillerstr. 8.**

Blumen- und Pflanzen-Geschäft

Max Kröcker,

Bachestraße Thorn, Bachestraße.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß mein Blumengeschäft in der Bachestraße, trotz des großen Brandschadens meiner Gärtnerei, in unveränderter Weise fortgesetzt wird. Ich werde auch ferner bemüht sein, das mich beehrende Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und bitte mit Aufträgen mich gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Max Kröcker,
Kunst- und Handelsgärtner.

Herren-Moden.

Die Anfertigung **feiner Herrengarderoben** aus nur guten Stoffen übernimmt die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn,
Altstädt. Markt 23.



BÉNÉDICTINE

de l'**ABBAYE** de **FÉCAMP**
(Seine-Inférieure) **Frankreich.**



DER BESTE ALLER LIQUEURE.

Aerztlich empfohlen.

Man verlange immer am Fusse jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des *A. Legrand aîné* General-Direktors:

In Thorn zu haben bei **A. Mazurkiewicz,** Wein und Delikatessen.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.

Christbaum-Confekt

(reizende Neuheiten)

Familienkistchen ca. 400 Stck., grosse Artikel enth., Mk. 2.60, Cacao mit Zucker Pfd. 1 Mk. — Für Händler: 100 St. 10-Pf.-Ketten 6.50, 1 Pf.-Schaum, ca. 200 St. Mk. 1.30, 2 Pf.-Schaum, ca. 120 St. Mk. 1.60.

Gegen Nachnahme, Packung frei.

Fritz Hering, Dresden, Georgpl. 3.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Kapitalien

gegen sichere Hypotheken hat zu vergeben Benno Richter.

Brehm's Thierleben,

gut erhalten, 150 Mk. werth, für 50 Mk. zu verkaufen Culmerstr. 15, im Laden.

Kl. möbl. Zim. m. Pension billig v. sof. z. vermiethen **Bäckerstr. 11, pt.**

Zum 1. Februar oder 1. März k. Js. ev. früher wird eine **Wohnung** von 2 bis 3 Zimmer mit Küche gesucht. Offerten unter **H. 25** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Was ist Feraxolin?

Tapisserie-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein Lager in Tapisserie-Artikeln, gez. Sachen, unterm Kostenpreise;

Fries und Filztuch, Decken, Läufer 2c.

zur Hälfte des Kostenpreises

M. Koelichen,

Nr. 13, Elisabethstrasse Nr. 13.

Wegen Mangel an Raum

verkaufe so lange der Vorrath reicht:

f. Cognac Vieux	früher	2.00	jetzt	1.50
ff. „ „	„	2.50	„	1.75
ff. alter Cognac	„	2.75	„	2.00
Extrafeiner alter Cognac	„	3.00	„	2.50
Burgunder Punsch	„	2.00	„	1.60
feiner Jamaica-Rum	„	1.75	„	1.25
feinster „ „	„	2.00	„	1.50
„ „ „ Pa.	„	2.50	„	1.75

Preise verstehen sich ohne Flasche.

Josef Burkat,

Packkammer für Kolonial-Waaren.

Schützenhaus.

Heute, Dienstag den 3. Dezember abends 6 Uhr:

Großes



Wurstessen,

auch außer dem Hause (**Eigenes Fabrikat**), wozu ergebenst einladet

F. Grunau.

C. G. Dorau,



gegründet 1854.
THORN,
neben dem kaiserlichen Postamt.

empfiehlt

Damenpelze,
Reise- und Gehpelze für Herren,
Pelz-Jagdjoppen,
Fertige Pelzfutter,
Schlittendecken,
Pelzmützen etc.

Hôtel Coppernikus,

Coppernikusstrasse 20,

empfiehlt einen **kräftigen Mittagstisch** im Abonnement von 60 Pf. an.

Speisen à la karte

zu jeder Tageszeit.

Königsberger sowie **Münchener, Bier vom Faß.** H. Stille.

Eine ordentliche saubere Wirthin,

gesetzten Alters, mit **allen** vorkommenden häuslichen Arbeiten vertraut, welche sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, findet sofort Stellung. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Gartengrundstück,

nahe der Stadt, unter günstigen Beding. zu verkaufen oder zu verpachten. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

---

2 Geschäftslokale

von sofort, resp. 1. April zu vermiethen **Elisabethstraße 13.** M. Koelichen.

Allgemeiner evang. protestant. Missionsverein.

Dienstag den 3. Dezember cr.
abends 8 Uhr
in der Aula der Knabenmittelschule:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Schlockwerder:**
Die Resultate der Mission in Japan in Kirche und Schule;

Bericht

des Herrn Pfarrer **Haenel,**
wozu auch Nichtmitglieder — Herren und Damen — freundlichst eingeladen werden.

Nachher:

General-Versammlung.

Grützmühlenteich.

Sichere, spiegelglatte

Eisbahn.

R. Roeder.

Elysium.

Zur gefälligen Benutzung empfehle meine neu erbaute

Winter-Kegelbahn.

E. Fischer.

1500 Mark

sind zum 15. Dezember d. Js. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle zu vergeben. Näheres bei
J. Finger, Gr. Mocker, Mauerstr. 26.

Möbl. Zimmer billig zu vermiethen, auch mit Pension. Elisabethstraße 12, 2 Tr.

Herrschaftl. Wohn. sofort zu vermiethen. Deuter, Schulstr. 29.

Schützenhaus-Theater.

Dienstag den 3. Dezember cr.
Zum letzten Male:

Die Barbaren.

Täglicher Kalender.

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Februar . . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 283 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 3. Dezember 1895.

Vor 25 Jahren.

Die Wiedereroberung von Orleans.

Der Sieg bei Beaune la Rolande hatte doch nicht derart niederschlagend auf die französische Loire-Armee gewirkt, daß General d'Aurelle, auch immer wieder durch Gambetta angestachelt, auf weitere Unternehmungen verzichtet hätte; vielmehr ließ er am 1. Dezember schon wieder drei Korps gegen den rechten Flügel der Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg anrücken, und es gelang den Franzosen, das bayrische Korps v. d. Tann nach tapferer Gegenwehr bei Villepion zurückzudrängen. Bei dem Rückzugsgefecht fand der junge heldenmüthige Prinz Leopold von Bayern Gelegenheit, sich besonders hervorzuthun, indem er, obgleich verwundet, die nachdrängenden feindlichen Scharen immer wieder mit Kartätsch- und Granatfeuer im Schach hielt und dadurch wesentlich zur Sicherung des Rückzuges beitrug.

Am 2. Dezember rückte der Großherzog mit all seinen Kräften dem Feinde entgegen, und es entwickelte sich die Doppelschlacht bei Loigny-Poupry, die mit der Niederlage der Franzosen an beiden Punkteu endete. Wieder hatten die Bayern den ersten Vorstoß der Franzosen unter dem kühnen und begabten General Chanzy auszuhalten; sie wiesen ihn ab, aber sie waren zu schwach, um weiter vordringen zu können; ja, einen Augenblick konnte es dem schlacht- und sieggewohnten General v. d. Tann zweifelhaft erscheinen, ob seine zerschossenen, schwachen Bataillone sich weiter würden behaupten können. Da plötzlich änderte sich alles. Die feindlichen Massen wankten, ihr Feuer verstummte, gebrochen sanken sie auf Loigny zurück, hinter, und neben ihnen blinkten im hellen Wintersonnenschein die preußischen Pickelhauben, die preußischen Bajonette. Die 17. Division, die Mecklenburger und Hanseaten, hatten in den Kampf eingegriffen; sie warfen den Feind und eroberten dann Loigny; an einer andern Stelle drang General v. Orff mit der 3. bayrischen Brigade siegreich vor. Bis in den Abend wurde noch gekämpft, aber die sich auf die blutgetränkten Gefilde senkende Winternacht sah die Deutschen als Sieger, und ebenso hatte auch General v. Wittich mit seiner 22. Division nach hartnäckigstem Kampf bei Poupry den Sieg davongetragen. Nicht unwesentlichen Einfluß auf denselben hatte bei Loigny die 4. Kavallerie-Division unter Prinz Albrecht Vater, bei Poupry die 3. gehabt.

Der Weg von Orleans lag nunmehr frei, und es konnte der Weisung des großen Hauptquartiers in Versailles, sich so schnell wie möglich in den Besitz der Stadt zu setzen, unverzüglich entsprochen werden; Prinz Friedrich Karl und der Großherzog gingen nun vereint gegen Orleans vor. Besonders ernst wurde am 3. Dezember bei Chevilly gekämpft, die Deutschen waren am Abend bis auf zwei Meilen Orleans nahe gerückt. Der 4. Dezember sah dann den Großherzog nach fortwährendem Kampfe am späten Abend an den Thoren der Stadt. Um Mitternacht hielt er mit klingendem Spiel an der Spitze eines Bataillons der 17. Division seinen Einzug in Orleans, das im fahlen Mondschein, todtenstille, alle Häuser geschlossen, dalag. An der Reiterstatue der Jungfrau von Orlean machte der Großherzog mit seinem Stabe Halt. Mit Hurra-Rufen zogen seine siegreichen Truppen an ihm vorüber. Wuchtig dröhnte der Schritt der Sieger durch die Stille der Nacht auf dem Pflaster der bezwungenen Königsstadt.

In Sonderheit der Tag von Loigny-Poupry ist ein wahrhafter Ruhmestag der Heeresabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg, dessen ritterliche Gestalt auf seinem Rothschimmel — den „Grenadier“ nannten ihn die Soldaten — den Mitkämpfern unvergessen bleibt, ja, unvergessen bleibt, wie dieser tapfere und edle deutsche Fürst mitten im ärgsten Feuer mit größter Ruhe das Gefecht leitete, ein erhebendes Beispiel für seine Truppen, namentlich seine Landeskinder, seine Mecklenburger. Ungefähr 35 000 Deutsche mit 196 Geschützen hatten am 2. Dezember 93 000 Franzosen mit 264 Geschützen gegenüber gestanden. Während die Deutschen 4200 Mann einbüßten, verloren die Franzosen 18 000 Mann und 9 Geschütze.

Durch diese Ereignisse war die stärkste Armee, welche das republikanische Frankreich bisher aufgestellt hatte, in drei Theile zerrissen; aber noch war ihre Kraft nicht gebrochen; ihre Seele, der unermüdliche Chanzy, der jetzt auch den Oberbefehl erhalten hatte, leistete nicht nur weiter tapfern Widerstand, sondern ging sogar wieder angriffsweise vor, so daß es ein neues, heißes Ringen zwischen ihm und der Abtheilung des Großherzogs vom 7. bis 10. Dezember bei Meung, Beaugency und Cravant gab, aus dem aber die Deutschen als Sieger hervorgingen. Jetzt erst zog sich Chanzy auf le Mans zurück, wo es dann im Januar zu neuen Kämpfen zwischen ihm und Prinz Friedrich Karl kam, die die Vernichtung der französischen Loire-Armee herbeiführten.

T.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 1. Dezember. (Wohlthätigkeitsvorstellung. Rothlauf.) Zum Besten einer Weihnachtsbescheerung armer Kinder fand heute hier eine von Dilettanten veranstaltete Theatervorstellung statt, bei welcher die beiden Einakter „Er macht Visite“ und „Er muß taub sein“ unter vielem Beifall aufgeführt wurden. Auch Solo- und Chorgesänge, sowie Instrumentalmusik gelangten zum Vortrage. Die Einnahme beläuft sich auf ca. 135 Mark. Für diesen Erlös werden vom hiesigen Frauenverein für ungefähr 50 Kinder Kleidungsstücke angefertigt werden. — Der Rothlauf, der schon im verflossenen Sommer so arg wüthete, ist hier aufs Neue ausgebrochen; auch aus drei anderen Orten des Kreises, aus Gursen, Soßnow und Schmilowo wird Rothlauf gemeldet.

Strasburg, 29. November. (Neue Kirche.) Die auf der Ansiedelung Griewenhoff neuerbaute evangelische Kirche wurde dieser Tage feierlich eingeweiht. Zu der Feier waren der Präsident der Ansiedelungskommission Dr. von Wittenburg, General-Superintendent Dr. Döblin, Vertreter der Kreisbehörden und eine große Anzahl von Geistlichen eingetroffen.

Königsberg, 29. November. (Herr Oberlandesgerichtspräsident Kanzler Dr. v. Holleben) Excellenz sieht am heutigen Freitage auf den Tag zurück, an dem er vor sechzig Jahren in den Staatsdienst trat, nachdem es ihm in diesem Jahre bereits vergönnt war, am 4. April den 80jährigen Geburtstag zu feiern. Es war der ausdrücklich ausgesprochene Wunsch des Jubilars, den heutigen Tag ohne besondere äußere Feierlichkeiten zu begehen, und um auch jede Möglichkeit beabsichtigter Huldigungen abzuschneiden, hat Herr von Holleben gestern mit der Südbahn Königsberg verlassen und ist zu seinem Sohne, Oberstlieutenant von Holleben in Thorn, abgereist. Die Provinz Ostpreußen hat dem Jubilar das folgende Telegramm zugehen lassen: „Dem leuchtenden Vorbild der Treue, dem rüstigen Jubilar ein herzlicher Glückwunsch von der auf ihren Kanzler stolzen Provinz Ostpreußen.“ Graf zu Eulenburg. Freiherr von Hüllessem. Regenborn. Hoffmann.

30. November. Se. Majestät der Kaiser erließ aus Neu-Gattersleben an den Kanzler von Holleben ein Handschreiben, in welchem allerhöchstderselbe dem Kanzler seine Glückwünsche zu seinem 60. Dienstjubiläum ausdrückt und sagt, der Kanzler dürfe mit Genugthuung auf ein segensreiches Schaffen während der durchlebten Jahre zurückblicken, in denen er alle Zeit in unwandelbarer Pflichttreue und voller Hingebung an Thron und Vaterland das ihm anvertraute Amt verwaltet habe, nicht minder aber auch bestrebt gewesen sei, dem allgemeinen Wohl seine Kräfte zu widmen und das Werk opferfreudiger Menschenliebe zu fördern.

Lokalnachrichten.

Thorn, 2. Dezember 1895.

— (Eisenbahn-Konferenz.) Eine wichtige Eisenbahn-Konferenz findet dieser Tage in Petersburg statt. Es handelt sich um Reformvorschläge im Grenzverkehr, wie sich solcher nach Abschluß der Handelsverträge für den Personen- wie Güterverkehr neugestaltet hat. An der Konferenz nehmen Antheil: Delegirte des Finanz- und Verkehrs-Ministeriums, Direktoren russischer Staats- und Privatbahnen, Vertreter der Börsen- und der Handelswelt. Eingeladen sind auch Vertreter der preußischen Ostbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn, sowie Vertreter derjenigen preußischen Zollämter, welche bei dem Verkehr nach Danzig und Königsberg in Betracht kommen.

— (Jagdkalender.) Im Monat Dezember dürfen geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhähne und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

— (Strafkammer.) Am vergangenen Sonnabend fand wieder eine Extrasitzung statt, in welcher Herr Landgerichtsdirektor, Geheimer Justizrath Worzewski den Vorsitz führte. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. — Das Dienstmädchen Klara Rinkau aus Thorn war beschuldigt, ihrer Dienstherrin, der Frau Major Strübing hierselbst eine Menge Kleidungsstücke im Werthe von ca. 150 Mk., und ferner dem Dienstmädchen Johanna Mauske hier ebenfalls Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Unter den der Frau Strübing gestohlenen Sachen befand sich auch ein rosa Atlaskleid, in welchem die Angeklagte ein Tanzvergnügen im Museum hierselbst mitmachte, worauf sie das Kleid wieder dahin legte, von wo sie es genommen hatte. Die R. bestritt zwar die Anklage, trotzdem wurde sie der That in beiden Fällen für überführt erachtet und zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Adolf Schmidt, ohne festen Wohnsitz, ein arbeitsscheuer Mensch, der wiederholt wegen Diebstahls bestraft ist und dem polizeilicherseits aufgegeben war, sich ein Unterkommen zu beschaffen, wurde am Abend des 6. Oktober d. J. schlafend im Keller des Klempnermeisters Zittlau hierselbst angetroffen. Die Anklage beschuldigte ihn, daß er in den Keller zu dem Zwecke eingeschlichen sei, um einen Diebstahl auszuführen. Der Gerichtshof vermochte sich von der Schuld des Angeklagten nach dieser Richtung hin nicht zu überzeugen, hielt den Sch. jedoch der Verletzung des § 361 Nr. 5 für überführt und verurtheilte ihn dieserhalb zu 4 Wochen Haft, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. — Im Juli d. J. kehrten der Arbeiter Leo Jarzebkowski, der Arbeiter Paul Ruszkowski aus Siemon, der Arbeiter Max Wilms und der Arbeiter Franz Majewski aus Raczyniewo in dem Beyer'schen Gasthause zu Raczyniewo ein, woselbst sie mit verschiedenen anderen Arbeitern zusammentrafen. Es entspann sich zwischen den Gästen ein Wortstreit, der schließlich zu Thätlichkeiten führte. Die Arbeiter Franz Günther und Franz Sliwinski sowie der Einwohner Karl Schlaack und der Arbeiter Franz Sadowski wurden hierbei von den vorgenannten Arbeitern arg mißhandelt. Die Angeklagten wurden sämmtlich für überführt erachtet und Jarzebkowski zu 1 Jahre, Ruszkowski zu 8 Monaten, Wilms zu 4 Monaten und Majewski zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Von den verhängten Strafen wurden bei Ruszkowski 2 Monate, bei Wilms 1 Monat und bei Majewski 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. — Der Arbeiter Bernhard Wisotzki, ohne festen Wohnsitz, stahl dem Händler Samuel Klonower hierselbst am Abend des 25. Oktober cr. 15 Pfd. Zinn. Als er sich damit entfernen wollte, wurde er abgefaßt und festgenommen. Tags vorher hatte er sich in der in der Tuchmacherstraße belegenen Herberge derart ungebührlich betragen, daß der Herbergswirth ihn hinausweisen mußte. Hierdurch in Wuth versetzt, ergriff er einen Pflasterstein und warf denselben durch das Fenster in das Gastlokal der Herberge hinein. Er hatte sich dieserhalb wegen Diebstahls, Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten und wurde als rückfälliger Dieb zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 2 Wochen Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Schäferknecht Wilhelm Rosga aus Oberhagen bei Rostock stand früher bei dem Fleischer Sgodda in Mocker in Diensten. Als er aus dem Dienste entlassen wurde, stahl er dem Sgodda eine goldene Damenuhr nebst Kette. Ihm wurde für diese That eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe auferlegt, außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres aberkannt. Eine Sache wurde vertagt.

— (Steckbrief.) Die Bäckergesellen Karl Schneidereit und Starosta werden wegen vorsätzlicher Körperverletzung von der königl. Staatsanwaltschaft zu Thorn steckbrieflich verfolgt.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist auch unter dem Rindvieh der Domaine Steinau sowie des Besitzers Weinschenck-Grzywna ausgebrochen. Das Verbot der Verladung von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen erstreckt sich nunmehr auf die Eisenbahnstationen Mocker, Papau, Tauer, Ostaszewo, Culmsee und Nawra. Unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Tollik in Kielbasin ist die Seuche erloschen.

Podgorz, 30. November. (Wohlthätigkeitsverein. Feuer.) Der Wohlthätigkeitsverein beschloß in seiner letzten Vorstandssitzung, in diesem Winter zwei Vergnügungen abzuhalten und zwar am 4. Januar im Nicolai'schen Saale und am 18. Januar im Trenkel'schen Saale. Letzteres Vergnügen soll ein Maskenball sein. — In der Nacht zum Donnerstag entstand in der Vorrathskammer der Rudaker Baracken ein kleines Feuer, durch welches verschiedene Waaren, darunter ein Sack Kaffee, vernichtet wurden.

Podgorz, 30. November. (Rotzkranke Pferde.) Am Donnerstag waren in Stewken zwei Wagen mit russischen Ueberläufern eingetroffen. Die Gespanne wurden angehalten, bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Pferde rotzkrank waren. Die Leute und die Gespanne wurden sofort wieder zur Grenze zurückbefördert.

(!) **Aus dem Kreise Culm**, 1. Dezember. (Der Kriegerverein Kl. Czyste) beschloß in seiner gestrigen Versammlung, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers schon am 18. Januar, dem Gedenktage der Kaiserproklamation von Versailles, zu feiern, weil zum Geburtstage selbst schwerlich Musik zu bekommen sein wird. Das Fest soll ein großartiges werden, auch die evangelische und katholische Geistlichkeit der Parochie sollen Einladungen erhalten. Für das Kyffhäuser-Denkmal wurde in der Versammlung eine Kollekte abgehalten, die eine ansehnliche Summe ergab.

Weißt du, wie viel Sterne stehen?

Wer hat nicht wiederholt die Strophen dieses anmuthigen Volksliedes gesungen, ohne zu versuchen, sich auf die Frage der ersten Zeile eine Antwort zu geben! Es wird allgemein als selbstverständlich vorausgesetzt, daß sich die Sterne gar nicht zählen lassen, und neben dem Sand am Meere und den Tropfen im Meere werden uns immer die Sterne des Himmels als Beispiel einer ungeheuren Menge vor Augen geführt. So richtig es nun auch ist, wenn man die Sandkörnchen, die am Meeresufer im Laufe der Jahrtausende aufgeschüttet wurden, und wenn man die Tropfen, aus denen sich die Wassermassen der Ozeane zusammen setzen, für unzählbar hält — bei den Sternen hat man nicht recht, ganz besonders nicht, wenn nur von den Sternen die Rede ist, die man noch mit dem freien Auge erblicken kann. Das sind diejenigen Fixsterne, die nicht kleiner als sechster Größe sind — sie sind es, die dem Anblick des Firmaments sein Gepräge geben. Diese hat man aber längst gezählt, ein jeder von ihnen hat ordnungsmäßig seine Nummer, seine Bezeichnung erhalten, und in großen Verzeichnissen, Stern-Kataloge genannt, sind sie alle sorgfältig aufgezeichnet.

Schlagen wir nun einmal einen solchen Katalog nach und zählen die Serne, die nicht schwächer als sechster Größe sind, die man also noch mit dem unbewaffneten Auge sehen kann, so finden wir zu unserer größten Verwunderung, daß „der Sterne zahllos Heer“, das wir im Laufe des Jahres bei uns vorbeiziehen sehen, nur vier Bataillone in Kriegsstärke umfaßt und nehmen wir auch noch diejenigen hinzu, die zu südlich stehen, um sich über unsern Horizont zu erheben, uns also nie vor Augen kommen, so erhalten wir wenig mehr als zwei Regimenter! Es giebt nämlich nach der Zählung von Houzeau 20 Sterne erster Größe, 51 zweiter, 200 dritter, 595 vierter, 1213 fünfter und endlich 3640 Sterne sechster Größe. Das sind zusammen nur 5719 mit unbewaffnetem Auge sichtbare Sterne. Da nun von diesen der vierte Theil bei uns überhaupt nicht sichtbar ist, so erblicken wir, wenn wir nicht gerade weite Reisen nach dem Süden machen, in unserm ganzen Leben nicht mehr als 4300 Sterne, doch gewiß keine allzu große Anzahl.

Sehr schnell ändert sich freilich die Sache, wenn wir ein Fernrohr zu Hilfe nehmen. Denn wie sich schon in der obigen Zusammenstellung zeigt, nimmt die Anzahl der Sterne zu, je weiter wir in den Größenklassen hinabgehen. In jeder Größenklasse sind etwa dreimal so viel Sterne, wie in der vorhergehenden, und wir erhalten, wenn wir die Sterne der neunten Größenklasse, die man in einem kleinen Fernrohr von etwa fünf Centimeter freier Oeffnung noch sieht, schon mehr als dreimalhunderttausend. Diese Zahl ist noch vollständig zuverlässig. Der fleißige Direktor der Sternwarte zu Bonn, Argelander, führt in seinem großen Sternkataloge, der die „Bonner Durchmusterung“ genannt wird, 324 198 Sterne auf — sein Nachfolger Schönfeld fügte noch 133 659 Sterne, die südlicher stehen hinzu. Wir kennen mithin nahezu eine halbe Million von Sternen, deren schwächste zwischen neunter und zehnter Größe sind. Will man die Anzahl der noch schwächern Sterne wissen, so ist man lediglich auf die Spekulation angewiesen.

Nimmt man nun an, daß das Verhältniß der Anzahl von Sternen innerhalb der einzelnen Größenklassen für die schwächsten Sterne nahezu dasselbe sei, wie für die hellern, so erhält man das Ergebniß, daß einschließlich der vierzehnten Größenklasse etwa hundert Millionen Sterne am Himmel stehen. Das sind freilich schon recht kleine Sterne, nur die stärksten Fernrohre zeigen sie uns — es ist indessen nicht anzunehmen, daß es nicht noch schwächere giebt —, über deren Anzahl kann uns auch selbst die Vermuthung nichts sagen, für sie kann man auch mit Fug und Recht die Bezeichnung zahllos in Anspruch nehmen. Die Himmelslichter aber, die für die meisten Menschen allein in Betracht kommen, dürfen nicht unzählig genannt werden, es sind ja nicht viel mehr als fünftausend!

Hn.

Literarisches.

(Wer Vieles bringt, wird manchem etwas bringen), diese Worte fielen uns ein, als wir das „Empfehlenswerthe Werke für Jung und Alt“, den diesjährigen Weihnachts-Katalog von A. Hartleben's Verlag in Wien durchblätterten. Eine überraschende Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit verlegerischer Produktion bietet sich in seinem Inhalte dar. Populäre Wissenschaft aus allen Gebieten, Belletristik, Sport, volksthümliche Erscheinungen, Sprachwerke, Hausliteratur, Prachtwerke, Jugendschriften, kurz alles das, was man bei festlichen Gelegenheiten gern verschenkt und was dann Freude und Nutzen bringt, ist in diesem Bücherverzeichnisse vereint, dessen Verlagsfirma von jeher bestrebt war, ihre Werke mit den finanziellen Verhältnissen des großen Publikums in Einklang zu bringen. Möge dieses Streben auch ferner von Erfolg begleitet sein und möchten viele unserer Leser zu einer Postkarte greifen, um sich durch einfaches Ersuchen an „A. Hartleben's Verlag in Wien I“ dessen Weihnachts-Katalog gratis und franko zu verschaffen. Ein gutes Buch ist auch in unserem realistischen Zeitalter noch immer der treueste und beständigste Freund für uns selbst und für alle die, welche wir erfreuen wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Monate November und Dezember d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Montag den 25. November vorm. 10 Uhr im **Schwanke**'schen Gasthaus zu Renczkau,
2. Montag den 9. Dezember vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken,
3. Mittwoch den 18. Dezember vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente aus dem Einschlag des Winters 1894/95:

a. **Barbarken:** 49 Rm. Kiefern-Kloben, 208 Rm. Kiefern-Spaltknüppel.
b. **Olleck:** 332 Rm. Kiefern-Kloben, 57 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 170 Rm. Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen.)
c. **Guttau:** 600 Rm. Kiefern-Kloben, 20. Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 950 Rm. Kiefern-Stubben, 50 Rm. Eichen-Reisig III. Klasse (Strauchhaufen.)
d. **Steinort:** 140 Rm. Kiefern-Kloben, 40 Rm. Kiefern-Spaltknüppel, 200 Rm. Kiefern-Stubben, 50 Rm. Kiefern-Reisig II. Klasse (trockene Stangenhaufen.)

Aus dem diesjährigen Einschlag wird gleichfalls Holz zum Verkauf gelangen, wenn die Schläge bis zu den betreffenden Terminen fertig gestellt werden können. Eine diesbezügliche Bekanntmachung wird später erfolgen.

Thorn den 9. November 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat **Dezember d. Js.** resp. für die Monate **Oktober u. November d. Js.** wird **in der höheren u. Bürger-Töchterschule am Dienstag den 3. Dezember** von morgens 9 Uhr ab, **in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 4. Dezember** von morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag den 5. Dezember d. J.** mittags zwischen 9 und 10 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 29. November 1895.

Der Magistrat.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Die Packkammer für Colonialwaaren,

Altstädtischer Markt Nr. 16,
empfiehlt

Reis, zart und grobkörnig,	p. Pfd.	12 Pf.
Tafelgries	" "	15 "
Weizengries	" "	15 "
Kartoffelmehl	" "	13 "
Grützen, Graupen	p. Pfd. v.	12 Pf. an.
Ostpr. graue Erbsen .	p. Pfd.	15 Pf.
Geschälte Erbsen . .	" "	18 "
Holl. Cacao, leicht löslich, per Pfund 1,80, 2,00 und 2,20 Mk.		
Russ. und chines. Thee's neuester Ernte p. Pfd. von 1,80 Mk. an.		
Pack Cichorien 1 Pfd. (500 Gr.)		15 Pf.
Bratenschmalz, feinstes,	p. Pfd.	50 Pf.
Soda	" "	5 "
Gr. Seife	" "	18 "
Talgseife	" "	18 "
Talgseife Ia . . .	" "	22 "
Oranienburger Kernseife, gelb,		25 "
Reisstrahlenstärke . .	p. Pfd.	28 Pf.

Bei 5 Pfd. Abnahme Preisermässigung.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. **Bankstr. 4.**

Standesamt Thorn.

Vom 25. bis 30. November sind gemeldet

a. als geboren:

1. Schuhmachermeister Anton Kowalski, T. 2. Bäckermeister Joseph Kawski, S. 3. Maurergeselle August Walter, S. 4. Buchdruckereibesitzer Max Lambeck, T. 5. Schneidermeister Friedrich Stahnke, T. 6. Arbeiter Anton Palm, S. 7. Rittmeister Georg Schoeler, S. 8. Arbeiter Stephan Walczak, S. 9. Schiffseigner Victor Brzezicki, T. 10. Königlicher Roßarzt Johann Pieczynski, S. 10. ein unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Buchbinderwittwe Dorothea Binder geb. Lausch, 84 J. 2. Felixa Woynowski, 4 M. 3. Ida Zühlke, 2 J. 4. Altsitzer Friedrich Kirste, 83 J. 5. Adolf Wunsch, 2 J. 6. Ernst Zander, 2 J. 7. Arbeiterwittwe Josephine Ruszkowski geb. Lüch, 70 J. 8. Arb. Johann Jagodzinski, 47 J.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Albert Duske und Mathilde Sorgatz. 2. Musketier August Deecken und Josepha Barnert. 3. Handarbeiter Friedrich Schuhmann und Emilie Voigtsberger. 4. Bäckermeister Paul Seibicke und Margarethe Zindel. 5. Klempner Robert Eifler u. Martha Minklei. 6. Direktor des botanischen Gartens in Kamerun Paul Preuß und Frida Sauer. 7. Fleischer Carl Brede u. Martha Tocht.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Prusinski mit Wittwe Constantia Salewski geb. Nowicki. 2. Schneider Julian Powalski mit Josepha Wezowski.

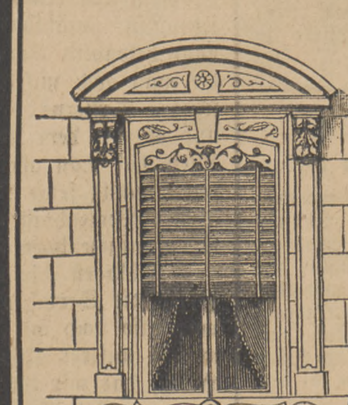
B. Doliva,
Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.
Militär-Effekten.
Thorn. — Artushof.

Gewerbe-Ausstellung Königsberg i./Pr. 1895

August Appelt,

Silberne Medaille.

BROMBERG,



Erste ostdeutsche
Jalousien-Fabrik

empfiehlt sich zur **Herstellung** von

a. **Ketten-Jalousien** in **Patent-Konstruktion**, sowie zur **Umarbeitung alter Jalousien** in dieses System; **alleiniges Fabrikat im Osten.**
b. **Roll-Jalousien aller Arten,** für Schaufenster 2c., Rollschutzwände patentirt, und Holzdraht-Rouleaux in den verschiedensten Genres.

Solide Preise, gute und prompte Bedienung zugesichert.

Hochachtungsvoll

August Appelt.

Dr. Spranger'sche Magentropfen.

Gebrauchs-Anweisung:
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid., umgeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

Bestandtheile:
Spirit. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. laric. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 9. Dezember cr., Hauptgewinn **Mk. 100 000 baares Geld ohne Abzug;** Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur **Oskar Drawert,** Gerberstr. 29.

Möbl. Wohnung mit Burscheng. zu verm **Bachestraße Nr. 15.**

Gesindedienstbücher,
sowie
Lohn- und Deputatbücher
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

2 sep. geleg. möbl. Zimmer,
1 Tr., ev. Burschengel. v. sof. z. vermiethen **Schloßstraße 4.**

Zeitschriften, Werke, **Broschüren,** *Preislisten,* KATALOGE, **Tabellen,** Rechnungen, **Mittheilungen,** ZIRKULARE, Prospekte, *Briefleisten,* **Briefköpfe,** PROGRAMME, *Diplome,* **Reise-Avise,** Geschäftskarten, **Briefcouverts,** usw.

Reichhaltig ausgestattet
mit dem neuesten Schriften- u. Ziermaterial
empfiehlt sich die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

THORN,
Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke,
zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

in schwarz und bunt
bei korrekter und prompter Lieferung sowie billiger Preisstellung.

Lager von Canzlei-, Concept- u. Briefpapieren sowie Couverts.

Formular-Magazin.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, *Visitenkarten,* Speisekarten, **Weinkarten,** **Mitgliedskarten,** *Wunschkarten,* **Tanzkarten,** *Notas,* Wechselblanquetts, Plakate, **Jahresberichte,** Schulzeugnisse, **Bestellzettel,** **Lieferscheine,** **Fabrik- u. Arbeitsordnungen,** Statuten, **Quittungen** usw.

---

1 Mk. 10 Pf.

kostet das Los
mit Reichsstempel.
Auf 10 Lose 1 Freilos.
Auf 25 Lose 3 Freilose.

Nächste Woche beginnt die
Haupt- und Schlussziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit
5000 Gewinnen im Gesammtwerth von **150,000 Mk.**
Hauptgewinne Werth: **50,000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.**

Lose mit Reichsstempel für 1 Mk. 10 Pf. 11 Lose = 11 Mk. 10 Pf. 28 " = 27 " 80 "

sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch **den Vorstand der ständigen Ausstellung in Weimar.**

Randmarzipan
per Pfund 1,20 Mk.,
Thee-Confekt
per Pfund 1,40 Mk.,
Kleine Makronen
per Pfund 1,40 Mk.,
Patience (Russisch-Brot)
per Pfund 1,60 Mk.
täglich frisch u. in bester Qualität
empfiehlt
Herrmann Thomas,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Zur Auswahl
von
Weihnachts-Geschenken
versenden wir **gratis** und **franco** an Interessenten unsern **neuesten, illustrirten**
Haupt-Katalog
mit 390 Abbildungen.
Reich illustr rte Preislisten haben dieser Zeitung bereits beig legen.
Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft (W. W. Klambt),
Neurode in Schlesien.

Einen schönen Biber-Reisepelz
hat zu verkaufen
Adolf Kux. Mocker, Rosenstr. 4.

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

Abdeckerei

von meinem Vater erworben habe.
Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

Albrecht Luedtke-Thorn,
Abdeck reibesitzer.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre P aninos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,
Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.
Filialen:
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1½ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**



Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund von 410 Gr. — **unerreicht an Geschmack u. Aroma** empfiehlt **S. Hozakowski.**

Damen- und Kinderkleider
werden angefertigt
M. Orlowska,
Tuchmacherstraße Nr. 14, 1 Treppe.

Puppenperücken
fertigt **Theodor Salomon, Friseur,** Culmerstraße.

Soweit der Vorrath reicht
gebe einen Theil sehr billig ab:

Kinderfilzschuhe	0,50	Mk.
Damenfilzpantoffel	0,50	"
Damensteppschuhe	2,25	"
Damentuchstiefel, Lederbesatz,	3,75	"
Damenlederstiefel	3,75	"
Herrenstiefeletten	4,75	"

bis zu den elegantesten Sachen.

C. Komm's Schuhagentur,
Breitestr. 37, 1. Etage.

Pferde-Stiefel.
Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe u. Hufkitt,** zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller,** präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.
Hoflief. **B. Vogeler, Erfurt.**

Unkündbare 3¾ % Bankgelder auf städtische Grundstücke vermittelt
Max Pünchera, Thorn

---

170 tragende junge



Mutterschafe
(engl. Kreuzung) und
2 engl. Böcke
stehen **preiswerth zum Verkauf.**
R. Hermann,
Kl. Morin bei Argenau.

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) sof. z. vermiethen. **Kluge.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß **Waldstr. 74.** Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

1 möblirte Wohnung mit Burschengelaß **Gerechtestraße 13.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermiethen **Culmerstraße 10, I.**

Ein großer Lagerkeller
ist im ganzen, auch getheilt, sof. zu verm. **Culmerstr. 9.** Zu erfr. i. Geschäft daselbst.

Wohnung, Gerechtestraße 25, 1. Etage, 4 Zimm. nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermiethen. Näheres bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

Eine möbl. Wohnung, 2 Zimm. pt., sofort billig zu verm. Heiligegeiststraße Nr. 11.

Ein Laden
von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Carl Eggert,** Seglerstraße 30.

M. Grünbaum's Taschenuhren
in Gold und Silber
sind die besten u. billigsten.
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.